Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 236 **Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 15. Oktober 1938** **62. Jahrg.**

Die Welt im Umbruch.

Die Beschlüsse der Münchener Viermächte-Besprechung haben tief in die weltpolitischen Entwicklungen und diplomatischen Fronten geschnitten. Zwei Wochen nach jenem spannungsreichen Donnerstag hat die politische Lage in zahlreichen europäischen Staaten, aber auch in einer ganzen Reihe von politischen Wetterwinkeln der Welt Veränderungen hervorgerufen, die noch vor kurzem niemand vorauszusagen wagte. In Frankreich ertönt der Ruf nach Neuwahlen, nach Ablösung von der Volksfront immer lauter. In England nehmen die Auseinandersetzungen der Regierung mit den Kritikern des Münchener Abkommens immer schärfere Formen an. In Mitteleuropa sind Ungarn und Polen zu einem neuen Selbstbewußtsein erwacht. Beneschs Nachfolger in Prag steuern mit Festigkeit den Rumpfstaat der Tschechen, Slowaken und Ruthenen durch die aufgeregten Wochen dieses Herbstes. Deutschland und Italien aber, das kommt in der letzten Rede des Führers in Saarbrücken, in der energischen Abwehr marxistischer Greuelpropaganda des Auslandes durch Deutschland wie auch in den klaren und massiven Verlautbarungen Benito Mussolinis zum Ausdruck, verfolgen ihre wachsame und starke Friedenspolitik unerschütterlich und unbekümmert um die böswillige Hetze notorischer Gegner.

Von der Stärke der innerenglischen Auseinandersetzungen gab erst in diesen Tagen eine Rede des britischen Verteidigungsministers Sr. Thomas Inskip einen eindrucksvollen Beweis. Der britische Minister sprach offen aus, daß es in England Leute gäbe, die Deutschland einkreisen und demütigen wollen, daß es aber das Ziel der Britischen Regierung sei, den Frieden zwischen Deutschland und England herzustellen und zu garantieren. Der Ausspruch Inskips, Friede zwischen Deutschland und England würde das größte Geschenk sein, das wir als Nation einer erschütterten Welt geben könnten, kann in diesem Zusammenhang als ein epochemachender Ausspruch eines englischen Staatsmannes registriert werden.

Während in England durch die mutige und kühne Haltung des Premierministers zur Frage der Neuwahlen der Entscheid über die Vertagung des Kampfes zwischen Regierung und Opposition um die Haltung des englischen Volkes selbst gefallen ist, lauten die Prognosen für die entsprechenden Auseinandersetzungen in Frankreich weniger klar. Die Radikalsozialistische Partei, deren eigentlicher Führer Ministerpräsident Daladier selbst ist, hat dieser Tage den Bruch der Volksfront durch die Kommunisten vor aller Öffentlichkeit festgestellt. Gleichzeitig ließ sie sich allerdings ebenfalls zu einer Kritik an der Haltung des nationalen Führers Flandin hinreißen und erschwerte dadurch die Erweiterung der Regierungsbasis nach rechts. Diese Erweiterung wird nach der Absage an die Kommunisten und der Lösung von der Volksfront immer mehr zu einer dringenden Notwendigkeit, wenn die Regierung Daladier einer sicheren parlamentarischen Mehrheit nicht verlustig gehen will. Der Ruf nach Neuwahlen kommt deshalb vielen politischen Führern in Frankreich keineswegs ungelegen, zumal sich niemand in der französischen Kammer mehr der Illusion hingibt, der Wille und der Wunsch des französischen Volkes entspräche auch nur etwa der Zusammensetzung der gegenwärtigen Kammer.

An zwei Stellen der Welt, in Palästina und im Fernen Osten, sind die bewaffneten Auseinandersetzungen seit Abschluß der Münchener Besprechungen in einem geradezu überraschenden Maße aufgeflammt. Es wird vielfach die Frage nach einem wenigstens mittelbaren Zusammenhang zwischen dem Ergebnis von München und dem energischen Zugreifen der Japaner in Südchina ohne Rücksicht auf die britische Kronkolonie Hongkong wie dem immer rücksichtsloseren Treiben der Araber im britischen Mandatsgebiet aufgeworfen. Ob die Friedensbereitschaft, die England in München bewies, von den arabischen Revolutionären irrtümlicherweise als ein Beweis der Schwäche ausgelegt worden ist, das läßt sich heute noch nicht eindeutig übersehen. Jedenfalls dürften die arabischen Nationalisten sich in einem Irrtum befinden, wenn sie auf britische Nachgiebigkeit spekulieren. England, das zeigen die Reaktionen und Ereignisse in Palästina der Londoner Öffentlichkeit einwandfrei, wird seinen Willen durchsetzen. Offen bleibt nur die Frage, was will England, wie will es aus dem Dilemma zwischen der Balfour-Deklaration und den Versprechungen an die Araber im Weltkriege herausfinden.

Die japanische Aktion gegen Kanton, durch die das britische Hongkong in seinem Lebensnerv getroffen wird, stellt in jedem Fall den Auftakt zu noch unabsehbaren diplomatischen Verwicklungen im Fernen Osten dar. Japan konnte den vermehrten Kräfteeinsatz vornehmen, seitdem die Ereignisse dieses Sommers, die Ausschaltung der Sowjetunion aus der europäischen Politik und die Niederlage der Sowjets bei dem Abenteuer des inzwischen kaltgestellten Marschalls Blücher um die Schangfeng-Höhen, seine Front in Mandschukuo wesentlich entlasteten. Der chinesische Marschall Tschiangkaischek, der bis jetzt unter verzweifelten Anstrengungen vermocht hat, Hankau zu halten und die Verbindung mit Kanton zur Beschaffung von Munition und Waffen zu beherrschen, dürfte, wenn die japanische Aktion erfolgreich verläuft, ebenfalls im Zentrum des Widerstandes getroffen sein.

Noch steht allerdings nicht fest, ob England bezüglich Hongkong die gleiche Gelassenheit wie bei den Kämpfen um Schanghai aufbringt. Noch ist auch über das echte Ausmaß der Widerstandskraft Kantons nichts Genaues bekannt geworden. Wann deshalb der Umbruch im Fernen Osten vollendet sein wird, das läßt sich mit Sicherheit erst nach den ersten ernsthaften Schlachten an den südchinesischen Fronten abschätzen.

Polnischer Stratosphären-Ballon explodiert.

Menschenleben nicht zu Schaden gekommen.

Zakopane, 14. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Während der Füllung des polnischen Stratosphären-Ballons „Gwiazda Polski" (Stern Polens) erfolgte heute morgen um 4.05 Uhr aus bisher ungeklärten Gründen eine Explosion. Der ganze obere Teil der Ballonhülle ist zerstört. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Ueber die Vorbereitungen zum Start

hatte die PAT um 23.30 Uhr aus dem Lager in der Tatra folgendes Communiqué herausgegeben:

„Die Arbeiten zur Füllung des Ballons sind in vollem Gange. Das wolkenlose Wetter bei leichten Winden hält an. Um 22.30 Uhr erstrahlten die Reflektoren, die den Startplatz und das ganze Tal, von dem aus der Start erfolgen soll, in grelles Licht hüllen. Soldaten und Leute des Arbeitsdienstes haben Aufstellung genommen, um die durch Lautsprecher erteilten Befehle auszuführen. Augenblicklich ist man mit der Befestigung des Ballastes beschäftigt. Ferner werden die verschiedenen Leinen angebracht. Die Vorbereitungen zur Einfüllung des Wasserstoffes sind getroffen. Schließlich hört man, wie der Wasserstoff in die Ballonhülle strömt. Die Hülle beginnt sich allmählich aufzublähen und wird immer größer. Allmählich bildet sie einen kleinen Berg, über den der Wind dahinstreicht. Gleichzeitig wird an der Gondel gearbeitet, die auf einer Wagenplattform steht.

Beim Schein der Lampen werden die Präzisionsinstrumente zur Untersuchung der kosmischen Strahlung befestigt. Die Anbringung konnte erst im letzten Augenblick erfolgen, da diese Instrumente vor allen Erschütterungen bewahrt bleiben mußten. Nacheinander steigen die Ingenieure in die Gondel, um noch einmal alles genau zu prüfen. Die Piloten Hauptmann Burzyński und Dr. Jodko-Narkiewicz, haben sich nach dem Abendbrot noch einmal zu einem kurzen Schlaf niedergelegt und sind nun am Startplatz erschienen. Schokolade und Thermosflaschen mit Tee und Kaffee sowie Wasser stehen bereit, um als Proviant zu dienen. Um 24 Uhr sind die Arbeiten noch immer im Gange, um die Ballonhülle zu füllen."

Leider sollte es dann zu dem seit Wochen erwarteten Start nicht kommen, wie aus folgenden Meldungen hervorgeht:

Starke Winde verhinderten den Start.

Um 1.45 Uhr gab die „PAT" folgendes bekannt: Infolge der einsetzenden starken Winde ist die Auffüllung des Ballons unterbrochen worden. Man will abwarten, ob die Winde sich legen werden. 3200 Kubikmeter Wasserstoff sind bereits in den Ballon gefüllt. Bis zur vollen Startstärke fehlen nur noch 600 Kubikmeter. Wenn im Laufe von zwei Stunden der Wind sich legen sollte, wird die weitere Füllung durchgeführt. Um 2,50 Uhr hat sich der Wind aber weiter verstärkt. Das Meteorologische Observatorium verkündet eine Verschlechterung des Wetters. Schließlich teilt die Leitung des Lagers mit, daß der Start abgeblasen wird. Das Wasserstoffgas wird wieder aus der Hülle herausgelassen.

über die Katastrophe

meldet die PAT: „Bei der Entleerung des Ballons erfolgte plötzlich eine Explosion. Glücklicherweise verbrannte nur der obere Teil, die sogenannte Kuppe der Ballonhülle. Das Feuer ist wahrscheinlich infolge von Funkenbildung bei der starken Bewegung der Hülle, die durch den Wind erfolgte, eingetreten. Es handelt sich hierbei jedoch nur um eine Annahme. Die Ursachen der Katastrophe können heute noch nicht festgestellt werden. Personen sind bei dem Unglück nicht zu Schaden gekommen. Infolge dieses Unfalls wird der Start des Stratosphärenballons in diesem Jahr wahrscheinlich nicht mehr stattfinden können, da die Hülle einer gründlichen Ausbesserung bedarf."

Keine Volksabstimmung in Sudetendeutschland.

Ein Beschluß des Internationalen Ausschusses.

Berlin, 14. Oktober. (DNB.) Der Internationale Ausschuß für die Regelung der sudetendeutschen Frage trat am 13. Oktober nachmittags zusammen.

Er stellte fest, daß die endgültige Abgrenzung des an Deutschland fallenden sudetendeutschen Gebietes auf der Grundlage der am 5. Oktober vom Ausschuß festgestellten Linie erfolgen kann und zwar mit den etwaigen Abänderungen, die der Ausschuß nach dem Wortlaut des Artikels 6 des Münchener Abkommens vorschlagen könnte.

Unter diesen Umständen hat der Internationale Ausschuß einstimmig beschlossen, daß von Volksabstimmungen abzusehen sei.

Er nahm Kenntnis von dem zwischen der Deutschen und der Tschechoslowakischen Regierung erzielten Einvernehmen darüber, die Arbeiten zur Berichtigung und endgültigen Festsetzung der Grenze auf der Grundlage der vorerwähnten Linie sofort aufzunehmen.

Außerdem hat er von der Bildung des in Artikel 7 des Münchener Abkommens vorgesehenen deutsch-tschecho-slowakischen Ausschusses Kenntnis genommen, der die Ausübung des Optionsrechtes regeln soll.

Schließlich hat der Internationale Ausschuß den Bericht des Wirtschaftlichen Unterausschusses entgegengenommen und mit Befriedigung die beachtenswerten Fortschritte vermerkt, die bei der Lösung der schwebenden Fragen bis jetzt erzielt worden sind.

Der tschecho-slowakische Außenminister in Berlin.

Am Donnerstag traf, wie wir bereits meldeten, der tschechoslowakische Außenminister Chvalkovsky in Begleitung seines Kabinettschefs Legationsrat Masaryk, mit dem fahrplanmäßigen Zug auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Mastny, mit Mitgliedern der Gesandtschaft und der Vertreter des Chefs des Protokolls, Legationsrat von Halem, eingefunden. Der tschechoslowakische Außenminister nahm im Hotel „Adlon" Wohnung.

Vormittag um 11 Uhr wurde Chvalkovsky vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zu einer Aussprache über die schwebenden deutsch-tschechoslowakischen Fragen empfangen. Die Unterredung war um 13 Uhr beendet. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, ist der tschechische Außenminister in Begleitung des Reichsaußenministers von Ribbentrop und des tschechischen Gesandten in Berlin nach Berchtesgaden abgereist.

Die Prager Blätter schenken dem Besuch des Prager Außenministers Chvalkovsky in Berlin größte Aufmerksamkeit. Der Besuch Chvalkovskys in Berlin sei, so erklärt der „Telegraaf", der erste offizielle Besuch eines tschechoslowakischen Ministers in der Reichshauptstadt seit Bestehen der Republik. Wie das Blatt weiter mitteilt, soll

eine persönliche Fühlungnahme in Warschau und Budapest

folgen.

Der „Prazsky List" betont, daß Chvalkovskys frühere Tätigkeit, insbesondere seine Missionen in Berlin, Rom und Tokio heute eine gute Empfehlung seien. „Der Besuch des tschechoslowakischen Außenministers kann als **Grenzstein in der Außenpolitik des tschechoslowakischen Staates bezeichnet werden."** Die geplanten Reisen nach Warschau und Budapest bezeichnet das Blatt als Ausdruck des Wunsches der Tschechoslowakei, die Linie der bisherigen tschechischen Außenminister einer Korrektur zu unterziehen.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Sudetenland.

Der Preußische Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat angeordnet, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im gesamten sudetendeutschen Gebiet sofort damit beginnen soll, die arbeitslosen Sudetendeutschen in den sudetendeutschen und auch in den angrenzenden Reichsgebieten vornehmlich bei volkswirtschaftlich und staatspolitisch wichtigen Arbeiten des Vierjahresplanes einzusetzen.

Damit möglichst viele Arbeitslose sofort Arbeit erhalten können, werden die in den sudetendeutschen Gebieten erforderlichen Straßen- und Eisenbahnbauten sowie Landeskulturarbeiten und sonstigen öffentlichen Aufgaben so schnell als möglich in Angriff genommen werden. Bei dem großen Bedarf an Arbeitskräften für den Aufbau in den sudetendeutschen Gebieten wie im alten Reichsgebiet **wird die Arbeitslosigkeit in kürzester Frist behoben sein.**

Sobald die dringendsten organisatorischen Vorarbeiten abgeschlossen sind, wird die Reichsanstalt für alle einsatzfähigen Arbeitslosen, solange sie noch keine Beschäftigung erhalten haben, durch Gewährung angemessener Arbeitslosenhilfe sorgen. Um ein unnötiges und den Wiederaufbau störendes Hin- und Herfluten von Arbeitern zu verhindern, müssen die im alten Reichsgebiet eingesetzten sudetendeutschen Arbeiter auf ihrem bisherigen Arbeitsplatz verbleiben.

Abbruch der Verhandlungen in Komorn.

Die Tschechoslowakei nur zu kleinen territorialen Zugeständnissen bereit. — Kritische Stunden an der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze.

Die tschechoslowakisch-ungarischen Besprechungen in Komorn haben sich am Donnerstag sehr erheblich versteift und führten schließlich zum Abbruch der Verhandlungen. Die tschechoslowakische Abordnung unterbreitete ihre ausführlichen Gegenvorschläge und brachte zum ersten Mal seit Verhandlungsbeginn das entsprechende Kartenmaterial mit. In Kreisen der ungarischen Delegation wurde festgestellt, daß die tschechischen Gegenvorschläge unannehmbar seien. Die Tschechen wollen den Ungarn nur kleine territoriale Zugeständnisse machen, wobei alle größeren Städte mit ungarischer Mehrheit nicht zu Ungarn zugeschlagen werden sollen. Nach fast zweistündiger Beratungsdauer wurden die Besprechungen vertagt.

Der ungarische Außenminister von Kanya und Kultusminister Graf Teleki reisten gleich nach Schluß der Vormittags-Unterredungen nach Budapest ab, um mit der Regierung in Fühlung zu treten. Sie kehrten abends nach Komorn zurück, wo dann eine fünf Minuten lange Sitzung der beiden Delegationen stattfand. In dieser Konferenz gab Außenminister Kanya auf Weisung seiner Regierung folgende Erklärung ab:

„Wie bereits wiederholt erklärt, sind wir mit den besten und aufrichtigsten Absichten und mit der sicheren Zuversicht hierhergekommen, daß es binnen kurzer Zeit gelingen wird, eine Abmachung zu treffen, die das Verhältnis zwischen unseren beiden Ländern auf eine sichere Grundlage basiert. Leider ist diese unsere Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen. Ich will mich hier nicht von neuem auf gewisse ungünstige Erscheinungen berufen, denn wir haben dies im Laufe der Verhandlungen wiederholt getan. Ich muß jedoch nachdrücklich hervorheben, daß der auf die neuen Grenzen bezügliche und heute früh überreichte Gegenvorschlag von unserer Auffassung dergestalt abweicht und hinsichtlich des Grundsatzes der Neuregelung ein solcher Abgrund zwischen den von den beiden Delegationen vertretenen Standpunkten vorhanden ist, daß dessen Überbrückung unserer Überzeugung nach von diesen Verhandlungen nicht erwartet werden kann. Aus diesem Grunde hat die Königlich-ungarische Regierung beschlossen, diese Verhandlungen ihrerseits als abgeschlossen zu betrachten und die baldige Regelung der der Tschechoslowakei gegenüber erhobenen Gebietsforderungen Ungarns von den vier Signatarmächten des Münchener Protokolls zu verlangen."

Ministerpräsident Tiso erklärte, daß er die ungarische Erklärung zur Kenntnis nehme. Nach der Rückkehr nach Ungarn gab Minister von Kanya noch folgende Erklärung ab:

„Die Verhandlungen sind abgebrochen. Wir hatten geglaubt, daß wir in einer friedlichen Atmosphäre zu positiven Ergebnissen gelangen würden. Wir haben uns leider getäuscht, da während der Verhandlungen allzu große Meinungsverschiedenheiten in die Erscheinung getreten sind. Einen sehr schlechten Eindruck hat bei uns die Tatsache gemacht,

daß die tschechische Armee, von der es hieß, daß sie im Zuge der Demobilisierung sich befinde, nicht demobilisiert ist, und daß von den 20 zu den Fahnen berufenen Jahrgängen 18 noch immer bei der Armee verblieben sind."

Die Mitglieder der ungarischen Delegation haben am Donnerstag um 21.30 Uhr in Autos Komorn verlassen.

Die Stimmung auf ungarischer Seite ist sehr ernst und besorgt. Man weist darauf hin,

daß die Erregung der ungarischen Bevölkerung diesseits und jenseits der alten Grenze den Gipfel der Spannung erreicht habe.

Nach zuverlässigen Berichten aus der Tschechoslowakei seien bereits große Truppenbewegungen in Richtung der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze im Gange. In Komorn selbst sind die zwei stationierten Kompanien mit ungarischen Soldaten entwaffnet worden. Man erwartet das Eintreffen größerer tschechoslowakischer Truppen-Kontingente.

Ungarn an die vier Mächte.

Budapest, 14. Oktober. (DNB) **Nach Informationen des diplomatischen Korrespondenten des Ungarischen Korrespondenzbüros bringt die Ungarische Regierung ihren Komorner Schritt den vier Mächten des Münchener Abkommens zur Kenntnis und behält sich vor, die zum Schutz der Interessen des Landes notwendigen weiteren Schritte zu tun.**

Wie die Stefani-Agentur mitteilt, scheint es, **daß der Abbruch der ungarisch-tschechischen Verhandlungen durch den unnachgiebigen Standpunkt des Minister Krino sowie der Offiziere der tschechoslowakischen Militärmission hervorgerufen worden seien.** Der Vorsitzende der tschechoslowakischen Delegation, Minister Tiso, sei bereit gewesen, die meisten ungarischen Forderungen anzunehmen.

Was fordert Ungarn?

Komorn, 13. Oktober. (PAT). Da in der Auslandspresse verschiedene zahlenmäßige Angaben über die in Komorn gestellten ungarischen Forderungen erschienen sind, werden aus Kreisen der ungarischen Delegation folgende Informationen verbreitet:

Die ungarischen Forderungen erstrecken sich auf Gegenden, in denen sich die Bevölkerung aus 840 000 Ungarn und 145 000 Slowaken zusammensetzt. Auf Grund der von Ungarn vorgeschlagenen Lösung würden auf zehn Millionen Nachbarn höchstens 300 bis 350 000 Slowaken entfallen, während in der Slowakei über 150 000 Ungarn verbleiben würden. Die ungarische Delegation weist daraufhin, daß es in Kaschau 75 Prozent und in Ersekujvar 90 Prozent Ungarn gibt.

Der Budapester Vertreter des DNB hatte am Dienstag abend eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Vereinigten Ungarischen Partei in der Tschechoslowakei, Graf Esterhazy, der sich über die Forderungen der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei äußerte.

Esterhazy betonte, daß seine Partei und mit ihr die gesamte ungarische Volksgruppe auf dem Standpunkt , stehe daß die überwiegend ungarischen Gebiete bedingungslos und sofort an Ungarn zurückgegliedert werden müßten. **Da eine Grenzlinie auf Grund von wirtschaftlichen, strategischen und anderen Gegebenheiten aber nicht gezogen werden könne, ohne daß Sprachinseln diesseits und jenseits entstehen, so müßten den Minderheiten wechselseitig, wozu Ungarn bereit sei, die vollen nationalen Rechte garantiert werden.** Ungarn wünsche zunächst ein völkisches Ungarn. Die ungarische Nation stehe daher allen Autonomiebestrebungen der Slowaken und Karpato-Ukrainern mit warmherziger Sympathie gegenüber.

Eine Volksabstimmung hält Graf Esterhazy für wünschenswert, weil sie einer praktischen Verwirklichungsmöglichkeit des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen am nächsten komme.

Polen und Ungarn.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Warschau, 14. Oktober.

Das endgültige Scheitern der ungarisch-tschechischen Verhandlungen hat hier nicht mehr überrascht. In maßgeblichen politischen Kreisen macht man dafür nicht die Slowaken, sondern ausschließlich Prag verantwortlich. Man ist der Meinung, daß die Versuche, Slowaken und Ungarn zu entzweien, zu nichts geführt hätten. Polen unterstützt im Streben nach der gemeinsamen Grenze weiterhin die ungarischen Forderungen in vollem Umfange. Darüber müsse Prag sich klar sein.

Zu der Anrufung der Unterzeichnermächte des Münchener Abkommens durch Ungarn schreibt der „Expreß Poranny":

Angesichts des tschechischen Spieles hatte Ungarn die Wahl, entweder zu den Tschechen in der Sprache zu sprechen, die sie allein verstehen, d. h. einen entschiedenen Standpunkt einzunehmen und ihre Rechte im Wege der direkten Aktion zu verlangen oder aber sich an die Unterzeichnermächte des Münchener Abkommens zu wenden, d. h. die Frage auf den internationalen Weg zu bringen, auf dem natürlich die Befriedigung der ungarischen Forderungen nicht in vollem Umfange gesichert ist. **Die Ungarn haben den zweiten Weg gewählt und haben dabei zweifellos auf die Unterstützung Italiens gerechnet, das eine integrale Lösung fordert und auch auf die Unterstützung Deutschlands, das bisher immer auf die Notwendigkeit der Erfüllung der ungarischen Forderungen hingewiesen hat.**

Budapest erwarte sicherlich auch, daß die bedrohliche Unruhe in Karpato-Ruthenien die Mächte bereit macht, anzuerkennen, daß die Frage keine weitere Verzögerung duldet. Sehr viel werde von der ungarischen Öffentlichkeit abhängen, deren Standhaftigkeit und Entschlossenheit auf das Vorgehen der Mächte von Einfluß sein wird. In diesem Falle bleibe die Situation ungeklärt und die Notwendigkeit schneller und radikaler Entschlüsse werde immer offensichtlicher.

Wenn es zum Krieg gekommen wäre ...

Der Kommandeur der Operationsgruppe „Slask", General Bortnowski, hat dem Vertreter des **„Kurjer Warszawski"** eine Unterredung über die Erlebnisse der letzten Tage gewährt. Auf die Frage, was geschehen wäre, wenn es zum Kriege gekommen wäre, gab General Bortnowski seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß man es hier weder mit einer einfachen noch leichten Sache zu tun gehabt hätte. **Die tschechischen Befestigungen waren sehr stark, und im Falle eines entschlossenen Widerstandes der tschechischen Truppen hätte ihre Einnahme nicht wenig Sorge bereitet. Ich hatte denn auch, betonte General Bortnowski, ein Bibbern, wenngleich ich wußte, daß es gelingen wird.** Diese Überzeugung, daß es gelingen muß, habe sich gestützt auf der hervorragende Haltung des polnischen Soldaten. Zum Schluß unterstrich General Bortnowski die Loyalität der tschechischen Offiziere, die darum besorgt waren, daß bei der Übernahme der Gebiete auch nicht ein Schuß falle. Sie taten alles, was sie sollten, ebenso wie auf polnischer Seite die Tendenz bestand, jegliche Verwicklungen zu vermeiden.

Die polnische Presse hebt als eine der interessantesten Episoden der Schlußphase der Besetzung des Olsa-Gebiets durch die polnische Armee den Augenblick hervor, als sich die polnischen, tschechischen und deutschen Truppen im neuen Grenzpunkt nordwestlich von Oderberg trafen. Diese Begegnung fand am Dienstag nach der endgültigen Besetzung von Oderberg durch die polnischen Truppen statt. Die Abteilung der polnischen Truppen, die am Grenzpunkt der drei Staaten Aufstellung genommen hatte, erwies den deutschen und tschechischen Militär-Abteilungen die in solchem Falle vorgesehenen militärischen Ehren.

Terrorakte in der Karpato-Ukraine.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Budapest berichtet, meldet die Ungarische Telegraphen-Agentur aus Satoraljaujheli was folgt:

Flüchtlinge aus Karpato-Ruthenien stellen fest, daß die karpato-ruthenische Bevölkerung sowie zahlreiche Gruppen der ungarischen Bevölkerung im Grenzgebiet gegen die Tschechen eine breit angelegte Sabotage-Aktion eingeleitet haben, wobei Terrorakte an der Tagesordnung sind. In den letzten Tagen wurde an einigen Stellen das Gleis auf der Eisenbahnlinie Beregszasz—Batyu aufgerissen, außerdem wurde die Eisenbahnbrücke bei Borsawa in die Luft gesprengt. Angriffe auf die tschechischen Eisenbahnwärter mehren sich. Auf dem Gebiet Karpato-Ruthenien werden zahlreiche Aufrufe verbreitet, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, die Steuern nicht zu zahlen und Demonstrationen zu organisieren. Mit Jagdflinten, Revolvern und Karabinern bewaffnete Menschengruppen halten Züge an, aus denen man die Soldaten aussteigen läßt, um sie zu entwaffnen. In einigen Ortschaften hißte die Bevölkerung ungarische Fahnen. Die tschechische Gendarmerie griff ein und ließ sie wieder herunterholen. In den letzten Tagen konnte man im Grenzgebiet des öfteren Maschinengewehrfeuer und Kanonendonner vernehmen. In der Nacht sieht man oft Feuerscheine. In den Grenzstädten auf tschechischer Seite wird in der Nacht überhaupt kein Licht gebrannt.

Ukrainische Kundgebungen in Lemberg.

Polnische Gegenkundgebungen.

Der **„Warszawski Dziennik Narodowy"** meldete am Mittwoch aus Lemberg:

Gestern abend kam es in Lemberg zu Kundgebungen der Ukrainer. In der griechisch-katholischen St. Jur-Kathedrale fand in den Abendstunden aus Anlaß der Autonomie der Karpato-Ukraine ein Dankgottesdienst statt. Gegen 19.30 Uhr bildete die den Gottesdienst verlassende zahlreiche Volksmenge einen Demonstrationszug, der sich in der Mickiewiczstraße der Innenstadt bewegte. Im Zug schritt eine Gruppe junger Leute, die Stöcke trugen. Auch zahlreiche griechisch-katholische Geistliche wurden in der Menge bemerkt. Es wurden Rufe laut wie: „Es lebe die Ukraine!", „Nieder mit den Magyaren!" u. a., die die zitierte Zeitung nicht wiederzugeben wagte. — An der Ecke Sykstuska- und Legionowstraße wurde der Zug von der Polizei zerstreut.

Die polnische Jugend veranstaltete darauf eine Gegenkundgebung, wobei sich etwa 2000 Personen vor dem Studentenheim in der Lozinstraße versammelten. Nach dem Anhören einer kurzen Ansprache begab sich der Zug zum Mickiewicz-Denkmal, wo weitere Ansprachen gehalten wurden. Die Kundgeber begaben sich dann auf den St. Jur-Platz, wobei unterwegs in zahlreichen ukrainischen Institutionen die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Auf dem Platz trat Polizei den Kundgebern entgegen und verhinderte einen Sturm auf das Palais des Metropoliten Szeptycki. Gegen 21.30 Uhr trat eine Gruppe von etwa 20 ukrainischen Studenten — wahrscheinlich Kleriker — aus dem ukrainischen Studentenheim in der Supinskistraße heraus und schlug in der in der Nähe befindlichen Schriftleitung des „Slowo Narodowe" die Fensterscheiben ein.

Rückwanderung der aus dem Olsa-Gebiet vertriebenen Polen.

Eine vom Zivilkommissar für das Olsa-Gebiet erlassene Verordnung befaßt sich mit der Frage der Rückwanderung von mehr als 30 000 in dem Zeitraum seit dem Jahre 1920 von den Tschechen aus dem Olsa-Gebiet vertriebenen Polen. Diesen Polen haben die Tschechen die Staatsbürgerschaft der Tschechoslowakei nicht zuerkannt und sie seinerzeit gezwungen, das jetzt von den Polen besetzte Gebiet zu verlassen. Im Zusammenhang mit der Rückwanderung der Polen wird auch die Abwanderung der zugewanderten Tschechen geregelt. Diesen werden alle Formalitäten erlassen und sie werden aufgefordert, bis zum 1. November das Gebiet zu verlassen. Grenzübertrittsscheine werden ihnen jederzeit ausgestellt. Das Vermögen aller von den polnischen Besatzungsbehörden aufgelösten Vereine, Klubs und Organisationen wird zugunsten des Polnischen Staates eingezogen. Zur Regelung aller grundsätzlichen Fragen, die sich aus der Einverleibung dieses Gebietes in Polen ergeben, wurde in Prag eine gemischte polnisch-tschechische Liquidationskommission eingesetzt.

Chinesische Verteidigungslinie bei Hongkong.

Hankau, 14. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) Zur Abwehr der japanischen Operationen, die von der Biasbucht ausgehen, fanden auf chinesischer Seite erhebliche Truppenverschiebungen in Richtung des Gebietes nordöstlich und nördlich von Hongkong statt, wo Verteidigungslinien vorbereitet werden. Chinesische Flieger warfen über der Biasbucht mehrmals Bomben ab. In Hankau wurden zwischen führenden chinesischen Militärs Beratungen über die Lage in Südchina geführt.

Die Vorbereitungen für den Fall einer Abschnürung Hankaus von der Außenwelt nehmen ein beschleunigtes Tempo an Auf Befehl des Ortskommandanten von Hankau müssen alle brauchbaren Personen- und Lastkraftwagen sowie die aus mehreren tausend Fahrzeugen bestehende Dschunken-Flotte bis Mitte des Monats Hankau verlassen.

Das japanische Hauptquartier in Südchina gibt bekannt, daß die japanischen Landungstruppen, die von der Biasbucht aus ihre Operationen begannen, nunmehr die Linie Tamshui erreicht haben. Der Vorstoß werde weiter nach Westen auf Kowloon an der Kanton-Bahn geführt.

Nach einer Meldung aus Hongkong haben die Japaner Tamshui, das etwa 20 Kilometer von der Biasbucht entfernt ist, besetzt. Die Japaner erreichten damit die Verkehrsstraße, die vom Südteil der Hongkong—Kanton-Bahn nach Huitschou (auch Hweitschau, Waiyeung und Waichow genannt) her. Von Kanton her sind **chinesische Truppen im Anmarsch auf Huitschou.**

Kein diplomatischer Schritt Englands in Japan.

Tokio, 14. Oktober. (Ostasiendienst des DNB.) **Zu den zahlreichen Meldungen und Gerüchten über diplomatische Schritte Englands anläßlich der japanischen Aktionen in Südchina gab der Sprecher im japanischen Außenamt eine Erklärung. Danach habe sich Englands Stellungnahme bisher ausschließlich auf persönlich geäußerte Bedenken des englischen Botschafters Craigie dem stellvertretenden japanischen Außenminister Horinouchi gegenüber am 10. Oktober beschränkt.**

Einen Tag vor Bekanntwerden des Vollzugs der japanischen Landung in Südchina habe Botschafter Craigie Horinouchi auf große Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, in die Hongkong durch eventuelle militärische Maßnahmen in die Nähe seiner Grenze geraten könne. Der englische Botschafter habe auch auf große Ernährungsschwierigkeiten, die für die Zivilbevölkerung der Kronkolonie entstehen könnten, hingewiesen. Hongkong erhalte den größten Teil seiner Nahrungsmittel aus dem benachbarten chinesischen Gebiet. **Amtliche Äußerungen oder Warnungen von englischer Seite liegen aber nicht vor.**

Wettervoraussage:

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise stark wolkiges Wetter mit vereinzelten Regenfällen an. Tagestemperaturen wenig verändert, nachts wieder kühler, aber frostfrei.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Oktober 1938.

Krakau — 2,88 (— 2,87), Zawichost + 1.40 (+ 1,41), Warschau + 0,98 (+ 0,95), Plock + 0,51 (+ 0,49), Thorn + 0,46 (+ 0,43) Fordon + 0,39 (+ 0,38), Culm + 0,32 (+ 0,30), Graudenz + 0,50 + 0,47 Kurzebrack + 0,57 (+ 0,53), Pieckel — 0,23 (— 0,25 Dirschau — 0,27 (— 0,32), Einlage + 2,40 (+ 2,23), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,52). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Ministerpräsident Tiso:

Kein einziger Deutscher wird slowakisiert werden!

Gute Freundschaft mit den autoritären Staaten.

Der erste Ministerpräsident der Slowakei, Dr. Josef Tiso, gewährte dem Sanderberichterstatter des „Hamburger Fremdenblattes“ und der „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Unterredung, in der Dr. Tiso über die wichtigsten Arbeiten der neuen Regierung und ihre Stellungnahme zu den dringlichsten Fragen Aufschluß gab.

Nachdem dier Freiheit des slowakischen Volkes endlich errungen sei, so erklärte Dr. Tiso, gelte es, zunächst die Grenzen mit Ungarn durch ein Abkommen zu sichern. Aus weiteren Äußerungen Dr. Tisos über das Verhältnis zu Ungarn ging hervor, daß hinsichtlich der neuen Grenzziehung noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Slowakei, so fuhr der Ministerpräsident fort, wünsche mit allen Nachbarn, auch mit den Ungarn, in Freundschaft und Frieden zu leben, dürfe sich aber dabei weder wirtschaftlich noch national verbluten.

Die zweite Aufgabe für die Slowakei bestehe darin, auf der Grundlage der Gesetzesanträge der Regierung eine Verfassung zu geben. Die auswärtigen und militärischen Angelegenheiten und die gesamt-staatlichen Finanzen — im Gegensatz zu den rein slowakischen — würden durch das Prager Zentralparlament, alles übrige durch das slowakische Parlament geregelt werden.

Schließlich müßten Wahlen ausgeschrieben werden, da das slowakische Volk entscheiden müsse, ob es die Handlungen der Regierung billige. An der Zustimmung des Volkes sei nicht zu zweifeln.

Dr. Tiso äußerte sich dann über das Verhältnis der Slowakischen Regierung zu den Deutschen in der Slowakei. Die Regierung habe nicht die Absicht, auch nur einen einzigen Deutschen zu slowakisieren. Sie räumen dem Deutschen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht alle Rechte ein. Die Regierung habe weiter grundsätzlich beschlossen, ein Staatssekretariat für deutsche Angelegenheiten zu errichten.

Hinsichtlich der Stellungnahme zu den autoritären Staaten erklärte Dr. Tiso, es erfülle die Slowakische Regierung mit großer Genugtuung, daß die autoritären Staaten alle moralisch und national zersetzenden Elemente ausmerzten. Die führenden Männer der Slowakei zeigten dieselbe Gesinnung und wollten Ordnung und nationale Disziplin. Aus diesem Grunde suchten sie mit allen Mitteln gute Freundschaft mit den autoritären Staaten.

Der Ministerpräsident ging dann auf das Verhältnis zur Karpato-Ukraine über. Die Vertreter der Karpato-Ukraine hätten an der entscheidenden Sitzung der Slowaken in Sillein am 6. Oktober teilgenommen, auf der er und seine Freunde die Selbständigkeit der Slowakei erzwangen. Die Karpato-Ukrainer hätten ihnen dort schriftlich erklärt, daß sie die gleichen Wege wie die Slowaken einschlagen würden. Das hätten sie inzwischen auch getan. Die Tatsache, daß sich in Sillein alle slowakischen Parteien, einschließlich des slowakischen Flügels der tschechischen Agrarier auf das Programm der Slowakischen Volkspartei einigten, sei durch den Druck der Verhältnisse zu erklären. Die übrigen Parteien hätten eingesehen, daß das Programm der Slowakischen Volkspartei das einzig richtige war. Sie kamen von selbst und boten ihre Mitarbeit zur Errichtung der Selbständigkeit der Slowakei an. „Sie konnten“, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, „dieses Angebot nicht zurückweisen, und so stehen heute alle Slowaken in unserer Front und unter meiner Regierung. Ich wiederhole: Unser Ziel ist ein friedliches Zusammenleben mit allen Nachbarn. Ich, der ich in Wien mein ganzes Studium vollendete, hoffe, daß wir besonders mit dem Deutschen Reich recht gut auskommen werden.“

Revolution der Araber.

Nach übereinstimmenden Berichten sieht sich England in Palästina einer gewaltigen arabischen Revolution gegenüber. Meldungen des „Berliner Tageblatts“ aus Kairo besagen, daß die Araber bereits eine Nationalregierung gebildet hätten, die drei Viertel des Landes beherrsche und den Kampf mit einem großen, militärisch organisierten Freikorps führe.

Der Oberkommissar Palästinas, Sir Harald Mac Michael, wird sich voraussichtlich nach Palästina zurückbegeben. Es wird angenommen, daß Mac Michael weitgehende Vollmachten zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung erhält, die nach Ansicht der Regierung die Voraussetzung einer politischen Entscheidung sein muß. Obwohl seit Wochen über die Zunahme der Unruhen berichtet wurde, so ist die englische Öffentlichkeit sich jetzt doch darüber klar geworden, daß England sich nicht vereinzelten Terrorakten, **sondern einer gewaltigen arabischen Revolution gegenübersieht.** Ein Ultimatum des arabischen Verteidigungskomitees an die Juden hat hier alarmierend gewirkt, **da jetzt arabisch-jüdische Konflikte nicht nur in Palästina, sondern auch im übrigen Osten erwartet werden.**

Hierdurch gerate England in ein denkbar peinliches Dilemma. Denn England ist einerseits an die Balfour-Deklaration gebunden, während es andererseits auf seine mohammedanischen Untertanen, vor allem in Indien, Rücksicht nehmen muß. Wie immer in solchen Fällen, so wird auch jetzt gemunkelt, daß hinter den Arabern nicht nur der verbannte Mufti von Jerusalem, sondern weit mächtigere Personen stehen. Auch die jüngste Entwicklung in der Türkei wird hiermit in Zusammenhang gebracht, womit die Verschärfung von Interessengegensätzen im Nahen Osten vorhergesehen wird, die eine schwere Gefahr für die Münchener Vier-Mächte-Politik bedeuten würde.

Aus dem arabischen Ultimatum folgert England, daß die Araber, koste es was es wolle, ernst machen werden. Die Befürchtung hierfür findet es in den jüngsten Berichten aus Palästina, **die alles übertreffen, was die schlimmsten Pessimisten bis jetzt für möglich gehalten hatten.** So berichtet der Jerusalemer Vertreter des „Daily Telegraph“: „Das Publikum kann sich den Ernst der Lage in Palästina nur schwerlich vorstellen. Ich habe 20 Jahre im Nahen Osten gelebt, aber niemals eine derartige Gefährdung der Autorität erlebt. Während mit Ausnahme von Tiberias und Nablus der Norden unter Kontrolle steht, **ist der Süden bis zur ägyptischen Grenze seit einem Monat unter der Herrschaft der Aufständischen.** Es ist keine Übertreibung zu sagen, daß, mit Ausnahme von gewissen Garnisonstädten, die Regierungsgewalt in Palästina auf Tel Aviv und Haifa beschränkt ist. Wir haben schon früher einen Mangel an Voraussicht und Entschlußkraft in Tel Aviv erlebt. Aber die Ereignisse seit dem August stellen die ganze Vergangenheit in den Schatten. Wenn geeignete Maßnahmen vor sechs Monaten ergriffen worden wären, würde dieser Zusammenbruch der Staatsgewalt niemals eingetreten sein. Das Ergebnis ist, daß das englische Prestige im Orient nicht nur auf einen Tiefpunkt gesunken ist, sondern daß **die Verachtung für Großbritannien einen Umfang angenommen hat, der nur in Jahren wieder gutgemacht werden kann.“**

DNB meldet aus Kairo: Trotz der strengen Zensur, der alle Nachrichten aus Palästina unterliegen, wird hier behauptet, **daß in der vorigen Woche in Palästina eine arabische Nationalregierung ausgerufen worden sei.** Die **arabischen Freischärler sollen bereits drei Viertel des Landes beherrschen,** so daß sich nur ein Viertel des Landes unter englischer Kontrolle befindet. Die arabische Nationalregierung verfüge über ein eigenes, militärisch organisiertes und wohl bewaffnetes Freikorps von etwa 15 000 Mann, während dazu alle nicht organisierten Araber je nach der Lage freiwillige Hilfsdienste leisten, so daß eine genaue Kopfzahl der arabischen Freiheitskämpfer nicht bekannt sei.

An verschiedenen Stellen des Landes seien regelrechte arabische Militärübungslager eingerichtet worden. Ferner seien Sondergerichte eingesetzt, die Landesverrat und ähnliche Verbrechen sühnen, aber auch zivile Streitfälle schlichten. Regelmäßig würden amtliche Verlautbarungen durch Flugblätter verteilt. Kennzeichnend dafür, daß es bei dem Freiheitskampf sich nicht um religiös-mohammedanische, sondern um eine nationale arabische Kampfidee handelt, sei die Tatsache, daß die arabischen Christen den Sonntag als Feiertag aufgegeben hätten, so daß nunmehr im ganzen arabischen Palästina nur noch der Freitag als Feiertag gelte. Sämtliche arabischen Ärzte hätten sich freiwillig verpflichtet, die arabischen Verwundeten kostenfrei zu behandeln.

*

Die Schweiz — kein Asyl für nichtarische Emigranten.

Von der Schweizer Gesandtschaft in Warschau geht uns folgende Mitteilung zu:

Um der schweizerischen Fremdenpolizei die Kontrolle über die Einreise von deutschen und österreichischen Emigranten in die Schweiz und die Durchreise durch die Schweiz vor dem Eintreffen an der Grenze zu ermöglichen, hat die Schweizer Regierung folgenden Beschluß gefaßt:

Deutschen Reichsangehörigen mit deutschem Paß, die nach den deutschen Gesetzen nicht arisch sind, wird der Grenzübertritt über irgendeine Passierstelle der schweizerischen Grenze nur noch gestattet, wenn ihr Paß mit dem Eintrag einer durch ein Schweizerisches Konsulat erteilten Zusicherung der Bewilligung zum Aufenthalt in der Schweiz oder zur Durchreise durch die Schweiz versehen ist. Der Visumszwang für die Inhaber österreichischer Pässe bleibt nach wie vor bestehen.

Angesichts der großen Zahl von Emigranten, die sich schon in der Schweiz aufhalten, wird erneut hervorgehoben, daß die Schweiz für sie nur ein Transitland sein kann und daß ihnen während ihres vorübergehenden Aufenthaltes in der Schweiz jede Erwerbstätigkeit untersagt ist. Auch der Erwerb von Liegenschaften oder die Beteiligung an schweizerischen Geschäften usw. geben keinen Anspruch auf Aufenthalt. Der neue Bundesratsbeschluß wird strikte durchgeführt; er gilt nicht nur für den Grenzübertritt aus Deutschland, sondern auch aus Italien und Frankreich.

Das Märchen von den 850 000 Tschechen.

Der „Deutsche Dienst“ schreibt:

Entsprechend dem Münchener Abkommen und den Feststellungen der Internationalen Kommission beschränkte sich die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes ausschießlich auf das geschlossene deutsche Siedlungsgebiet. Eine ganze Reihe von Städten mit vor wenigen Jahrzehnten noch überwiegend deutscher Bevölkerung in unmittelbarer Nähe der Besetzungslinie wurde nicht besetzt. Trotzdem haben gewisse ausländische Zeitungen — voran ein dänisches Blatt — es nicht unterlassen, durch die Erfindung des Märchens, 800 000 bis 850 000 Tschechen kämen durch die Besetzung zum Reich, den günstigen Eindruck, den das Münchener Abkommen in der Welt hinterlassen hat, bei ihren Lesern zu verwischen.

Nach tschechischen Statistiken wurden in den Sudetenländern, in Böhmen und Mähren-Schlesien, bei der Volkszählung im Jahre 1930 in Gemeinden mit absoluter deutscher Mehrheit 2 757 272 deutsche und 361 000 Tschechen festgestellt. Die Zahl der Tschechen ist hierbei auf Kosten der Deutschen zweifellos viel zu hoch gegriffen. Die Feststellungsmethoden bei der Zählung im Jahre 1930 sind bereits vor ihrer Durchführung von allen damaligen sudetendeutschen Parteien einmütig abgelehnt worden. Schon die Zähler selbst wurden überwiegend von Tschechen gestellt. Die Beeinflussung vor allen Dingen wirtschaftlich Schwacher und Abhängiger und die Schreibungewandtheit in ländlichen Bezirken wurde von diesen weitmöglichst ausgenutzt, um deutsche Männer und Frauen zu einer falschen Eintragung ihres nationalen Bekenntnisses zu veranlassen. Auch wurde das Vorhandensein gewisser slawischer neben deutschen Dialekten als Beweis für eine Zugehörigkeit zur tschechischen Nation ohne weiteres angenommen, indem seitens der Prager Regierung einfach ein gemischter Dialekt bzw. eine nicht rein deutsche Sprache als „tschechisch“ bezeichnet wurde. So wurde unter einer solchen Begründung im Jahre 1919 die Abtrennung des Hultschiner Ländchens vom Deutschen Reich ausgeführt und noch 1930 von den Volkszählern der Tschechen behauptet, daß in diesem ausgesprochen deutschen Gebiet neben 49 316 Tschechen nur 4008 Deutsche vorhanden seien, während bei jeder Wahl die Deutschen Parteien, so schon 1935 mit 70 bis 90 v. H. der abgegebenen Stimmen, die große Mehrheit erzielten. Diese Angaben genügen bereits, die zu durchsichtigen Zwecken hergestellten tschechischen Statistiken zu kennzeichnen.

Selbstverständlich wird in der tschechischen Statistik auch in keiner Weise berücksichtigt, daß Tausende von Tschechen auf Kosten der sudetendeutschen Gesamtziffer in das sudetendeutsche Gebiet hineingezogen wurden, um dieses kerndeutsche Land mit einer tschechischen Bevölkerung zu durchsetzen und die deutschee Bevölkerung zu verdrängen. Dennoch sind diese Bemühungen vergeblich gewesen; denn trotz solcher Maßnahmen stellte z. B. im Schönhengst-Gau auch nach der tschechischen Statistik von 1930 die deutsche Bevölkerung mit 103 742 gegenüber nur 9027 Tschechen eine wahrhaft überwältigende Mehrheit.

Angesichts solcher Tatsachen müssen die Erfindungen der ausländischen Zeitungen vom angeblichen Vorhandensein von 850 000 Tschechen in dem von deutschen Truppen besetzten Sudetengebiet als unverantwortliche internationale Brunnenvergiftung gekennzeichnet und energisch zurückgewiesen werden.

Groß-Wien.

Künftig über zwei Millionen Einwohner.

Aus Wien meldet DNB:

Der Führer und Reichskanzler hat am 1. Oktober ein Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich unterzeichnet. Danach werden nunmehr auch die Teile des Gaues Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmäßig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefaßt. Der alte Plan der Schaffung von Groß-Wien ist damit verwirklicht.

Die Vereinigung von 97 Ortsgemeinden mit Wien, das nunmehr in 26 statt bisher 21 Bezirke eingeteilt wird, bedeutet eine Vergrößerung der Fläche des Stadtgebietes von 27 800 Hektar auf 221 800 Hektar. Die Bevölkerung Wiens wird durch diese Einverleibung um etwa 213 000 Personen größer, so daß der Gesamtbestand der Bevölkerung 2 087 000 Personen betragen wird. Wien ist nun flächenmäßig die größte Stadt des Reiches; bevölkerungsmäßig bleibt sie weiter die zweitgrößte Stadt des Reiches. Flächenmäßig steht Wien an sechster Stelle der Großstädte der Welt überhaupt.

Abschluß der Reitmeisterschaften von Polen.

Rittmeister Mossakowski — Meister im Vielseitigkeitswettbewerb. Zahlreiche Stürze beim Schnelligkeitswettbewerb.

Am Dienstag wurde auf dem Stadion der Kriegsschule das 8. Turnier um die Reitmeisterschaft von Polen beendet. Am letzten Tage kam der Vielseitigkeitswettbewerb zum Austrag. Den ersten Platz und den Titel eines Meisters von Polen in diesem Wettbewerb errang Rttm. Mossakowski auf „Aldon Czamara“. 2. wurde Lt. Wojciechowski, 3. Rttm. Rylke, 4. Lt. Tudzinski, 5. Major Królikiewicz, 6. Rttm. Rojcewicz, 7. Rttm. Menkarski.

Im Schnelligkeitswettbewerb um die Meisterschaft der Stadt Bromberg siegte Lt. Bilwin. Dieser Wettbewerb war außerordentlich schwer und rief zahlreiche Unfälle hervor. Den schwersten Unfall erlitt das Pferd des Rttm. Siedlecki „Witeź“, das an der letzten Hürde so schwer stürzte, daß es sofort tot war. — Lt. Skulicz, der am Sonntag Meister von Polen im Hürdenspringen geworden war, hatte gestern offensichtlich einen schwarzen Tag, da er bei dem Vielseitigkeitswettbewerb nur den 13. und bei dem Schnelligkeitswettbewerb nur den 7. Platz belegen konnte.

Außer Lt. Skulicz haben bei diesem 8. Reitturnier Meistertitel errungen: Im Wettbewerb für das Zureiten — Hauptmann Radzikowski, im Vielseitigkeitswettbewerb — Rittmeister Mossakowski.

Zypern will zu Griechenland.

Aus Athen meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Vertreter der zypriotischen Organisationen in Athen haben der Englischen Gesandtschaft ein Schreiben an Ministerpräsident Chamberlain übergeben, in dem sie für das zypriotische Volk die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts verlangen. Die Bewohner der seit 1925 von England besetzten Insel Zypern hätten seit jeher für ihre Vereinigung mit dem Mutterlande Griechenland gekämpft. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Wir haben die Überzeugung, daß die hohen Prinzipien der Menschlichkeit, die in den letzten Tagen so leuchtend offenbart wurden, auch für das zypriotische Volk durchgeführt werden können.“ —

Wie aus der DNB-Meldung hervorgeht, handelt es sich bei diesem Schritt vorerst um eine Aktion der in Griechenland lebenden Auslands-Zyprioten. Wie sich die Bewohner der unter britischer Herrschaft stehenden Insel Cypern selbst dazu stellen, ist noch nicht bekannt.

Die Insel Cypern, die vorher zum Oströmischen Kaiserreich gehörte, wurde 1191 auf seinem Kreuzzuge von Richard I. von England erobert, 1193 wurde die französische Adelsfamilie Lusignan mit der Insel belehnt, die bis 1489 die Könige von Cypern stellte. Dann ging sie in den Besitz von Venedig über. Im Jahre 1570 wurde Cypern von den Türken erobert, die dort bis 1878 regierten. Dann übernahmen die Engländer die Herrschaft, die das völlig verarmte Land zu wirtschaftlicher Blüte brachten und 1925 zur britischen Kronkolonie erhoben. In den letzten Jahren wurde Cypern zu einem wichtigen englischen Stützpunkt im östlichen Mittelmeer ausgebaut. Die Bevölkerung hat sich unter der achthundertjährigen Fremdherrschaft zu 80 Prozent griechisch erhalten und mehrfach ihrem Wunsch Ausdruck gegeben, mit dem griechischen Mutterland vereinigt zu werden.

Der Bischof von Chichester für deutsch-englische Freundschaft.

England muß die notwendigen Opfer bringen.

Aus London meldet DNB:

Der Bischof von Chichester behandelte in seiner Rede vor seiner Diözese in Brighton das Verhältnis der deutsch-englischen Beziehungen. Er glaube, so erklärte der Bischof u. a., daß das englische Volk bereit sei, die deutsch-englischen Beziehungen mit demselben Mut anzufassen, den Chamberlain an den Tag gelegt habe, als er mit dem Führer von Angesicht zu Angesicht verhandelt habe. Ein neues Kapitel könne damit vielleicht für ganz Europa beginnen. Aber um ein solches neues Kapitel anzufangen, müsse man auch bereit sein, sich mit den Gründen der bestehenden Gegensätze auseinanderzusetzen. Man müsse die Konfliktquellen suchen, müsse über Beschwerden einschließlich der Kolonien verhandeln, und England müsse bereit sein, die für eine solche Regelung notwendigen Opfer zu bringen. Der Friede könne nur dadurch wiederhergestellt werden, daß man die Beschwerden anderer Nationen beseitige, was immer das England auch kosten möge. Es würde ein Fehler und geradezu ein Verbrechen sein, wenn England nicht das Äußerste aus den allgemeinen Friedenshoffnungen des einfachen Volkes machen würde . . . „Das würden wir aber nicht tun, wenn wir eine Politik annehmen, derzufolge wir alle unsere Kräfte anspannen, um uns weiter für den Krieg vorzubereiten.“

Hiermit gebe ich meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Geschäft in Konfektion, Stoffen und Galanterie

in Bydgoszcz, Stary Rynek 7 (Ecke Mostowa)

am 15. Oktober, um 10 Uhr vormittags eröffne

Mein Geschäftshaus ist mit einem großen Kostenaufwand modernisiert worden. In den vergrößerten Räumen, Parterre und 1-ten Etage befinden sich:

Damen-Konfektion, Wollstoffe, Seide, Leinwand, Gardinen, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe, Pullover, Tischdecken, baumwollene und wollene Schlafdecken, Dekorationsmaterial, Galanterieartikel und komplette Aussteuer.

Alle Waren-Abteilungen habe ich enorm vergrößert. Ein geschultes, zahlreiches Personal steht zur Verfügung.

Die Güte und große Auswahl meiner Waren zu konkurrenzlosen Preisen, meine Fachkenntnisse, Ehrlichkeit bei der Bedienung, geben mir die feste Ueberzeugung, daß meine geschätzte Kundschaft mir auch weiterhin das bisher geschenkte Vertrauen bewahren wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

F. A. MATZ

N. B. Vom 15. bis 30. Oktober erteile ich meiner treuen Kundschaft 10% Rabatt. — Mein Geschäft am Plac Piastowski bleibt unverändert. — Zur Besichtigung wird höflichst eingeladen. — Besichtigung der Ware verpflichtet nicht zum Kauf. 7092



6777

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 62

Kirchenzettel.

18. Sonntag nach Trinitatis am 16. Oktober 1938.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfar. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Droß, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Freitag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr abends Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Jugendstunde.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. **11** Uhr Gottesdienst, Pf. Lassahn, vorm. ¾10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 6 Uhr Erbauungsstunde, Pfarrer Lassahn.

Klein Bartelsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenstunde. Montag abends 7 Uhr Singen, Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Jungmännerstunde.

Schröttersdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr: Kindergottesdienst. **Montag** nachm. um **4** Uhr Frauenstunde. Donnerstag abends 7 Uhr Singen.

Prinzenthal. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um **9** Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst. Montag abends ½9 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. ¼4 Uhr Kinderlehre, um 5 Uhr Konfirmandenunterricht, abends 8 Uhr Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhause. Freitag nachm. um 5 Uhr Konfirmanden-Unterricht, abends 8 Uhr Kirchenchor. Jeziorken: Vorm. um ½10 Uhr Beichte, anschließend Erntedankfestgottesdienst*, P. Schilter, nachm. um 3 Uhr Christenlehre, nachm. ½5 Uhr Zusammenkunft der Jugend.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnhofstr. Nachmittags um 4 Uhr Erntedankfestfeier. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Am Freitag ½8 Uhr abends Freundeskreis für Jugendliche.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. um ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, ¼4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Evangelisationsstunde. Am Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Wecke, nachmittags um 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt. Prediger Wecke, nachm. um 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends um 8 Uhr Singstunde. Am Donnerstag 8 Uhr abends Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß daran Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- u. Gebetsstunde.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Just.

Cielle. Vorm. **9** Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn.

Kruschdorf. Vorm. um **11** Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde bei Lieske-Hohenheiche.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Bibelbesprechung mit der weiblichen Jugend, 2 Uhr Kindergottesdienst.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst (Remus).

Fordon. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst, nachm. um 3 Uhr Gottesdienst in Nieder-Strelitz. Am Montag um 7 Uhr abends Jungmännerstunde. Am Mittwoch nachm. um 5 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½3 Uhr Predigtgottesdienst, ¼4 Uhr Jugendstunde.

Aufgebot.
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 7103
1. der Sparkassenangestellte **Horst Karl Link**, wohnhaft in Danzig, Petershagen 34,
2. die ledige **Anni-Ilse Emma Auguste Schönhoff**, wohnhaft in Sosno, Kreis Sępólno,

die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Danzig und in Sosno, Kr. Sępólno, durch die Zeitung zu geschehen.
Danzig, am 13. Oktober 1938.
Der Standesbeamte.

Holl. Blumenzwiebeln, 6695
Spargelpflanzen
Rhabarberpflanzen
Koniferen
Winterharte Blütenstauden
Erdbeerpflanzen
Rob. Böhme
G. m. b. H.,
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen** zum **Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra“, Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Dressur von 2-3 Hunden auch kleine Rassen, übernimmt Fachmann. Off. unt. **Z 6820** u. Beifügung von Rückporto a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Heirat

Witwer, geb., selbstd. Kaufmann, evgl., sucht gesunde, geschäftstüchtige **Ehekameradin** bis 40, m. gr. Barvermögen, kennen zu lern., evtl. Einheirat. Ernstgemeinte ausführliche Bildoffert. unt. **Z 3097** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtssohn, 29 J. alt, evangel., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 50—150 Mrg., Vermög. vorhanden. Gefl. Zuschr. evtl. m. Bild unt. **W 3153** a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Wer leiht 140 zł auf 1 Mrg.-Grundstück zu hohen Zinsen auf 4 Monate? Off. unt. **R 3143** an d. Gst. d. Zt.

Lotterielose
(mit dem Glücksgroschen)
nur in der christlichen Kollektur
K. Rzanny.
Gdańska 25 Bydgoszcz Plac Teatralny 2 Ecke H. Frankego
7084
Auswärtige Bestellungen auf Postkarte werden umgehend erledigt.

Herbst- u. Winterstoffe
für Damen und Herren
in großer Auswahl
empfiehlt die bekannte Firma
Gustaw Molenda i Syn
Tuchfabrik Bielsko (Sląsk)
Verkaufsgeschäft: 7097
Bydgoszcz, ulica Gdańska 11.

Offene Stellen

Werkzeugschlosser mit besten Fachkenntnissen und Zeugnissen sofort gesucht. Offerten unter **M 7088** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landw. Beamter der befähigt ist auch zeitw. selbständig zu disponieren und Wert auf **Dauerstellung** legt, **gesucht.** Off. u. **C 7007** a. d. G. d. Z.

Für Kolonialwarengeschäft **jüngerer Gehilfe** gesucht. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. od. Pension, Zeugnisabschrift. unter **A 6997** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkäufer gesucht. Off. unt. **E 7022** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Chemigraph für Strich u. Autotypie in Dauerstellung nach Danzig gesucht. Offert. unter **G 7029** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fleischergeselle arbeitsfreudig, ehrlich und solide, findet angenehme Stellung. Zuschriften unter **J 7040** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneidergeselle sofort gesucht. 3157
J. Schmidt, Jasna 6—4.

Sohn achtbar. Eltern, der das Sattler- und Tapezierer-Handwerk erlernen will, kann sich melden. Offert. unter **M 3134** a. d. Gst. d. Z.

Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, der die poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, stellt von sofort ein
H. Neumann,
vorm. **W. Klein,**
Kolonialw.-Handlung und Restauration
Chelmno. 7080

Lehrerin für deutsche Sprache wird gebraucht. Offert. unter **P 3140** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngere
Kontoristin
Anfängerin, deutsch u. polnisch sprechend, per bald oder später
gesucht.
Bewerb. mit näheren Angab., Gehaltsanspr., evtl. Bild unter **L 7063** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Binderin wird gesucht. Offerten unter **B 3092** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu bald. Antritt fleißig., gewandt. 7100
Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Gehalt 30—35 Zł.
Frau **E. Stübner, Wierzchosławice,** koło Inowrocław.

Kontoristin flotte Rechnerin, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, v. sof. gesucht. Offerten mit Lebensl. u. Zeugnisabschriften unter **N 7096** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für 1½ jährig. Kind wird zum 15. 10. oder 1. 11. 38
Kindermädchen aufs Land gesucht, das auch kleine Nebenarb. verrichtet. Off. u. **K 7044** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen gesucht. Off. unt. **F 7023** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 15. 10. ein flink., fleiß., ehrliches, zuverlässiges
Mädchen welches etwas kochen u. auch poln. kann. 6901
Frau **E. Meyke, Tczew,** ul. Gdańska 5.

Alleinmädchen perfekt in allen Hausarb., m. Kochkenntniss., für Stadthaushalt in Toruń gesucht. Angeb. u. **P 4641** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7094

Anständiges
Hausmädch. mit gut. Kochkenntniss. per sofort **gesucht.**
Leidel, Tczew, Sambora 19. 7085

Einfaches, evangelisch.
Stubenmädchen wird für Gutshaush. zum 1. 11. evtl. früher gesucht. Glanzplätten, Schneidern nicht erforderlich. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. **H 7030** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Pensionierter Gerichts-Obersekretär sucht **passende Beschäftigung.** Off. unt. **F 3121** an d. Gst. d. Z.

Jg. Chauffeur gelernter Schmied, mit Hufbeschlag, i. Stellung. Angeb. an Buchhandl. **Masłowski, Solec Kuj.** 7043

Landwirtssohn sucht Stellung als
Eleve
deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift mächtig und
Schmiedelehrling sucht Lehrstelle. Anfragen unter **D 7019** an die Gschst. d. Ztg.

Suche z. 1. 11. od. 15. 11. Stellung
als Wirtin oder Stütze in frauenlos. Haushalt. Bin 25 Jahre alt und habe b. jetzt ein. frauenlosen Haush. geführt. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Offerten unter **Z 3154** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Besitzertochter, 25 J., **sucht Stell. als Stubenmädchen** a. einem Gut. Zeugn. vorhand. Näh.
Bydgoszcz, 3155
Pomorska 43, Wohn. 7.

An- u. Verkäufe

Komplette Mechaniker-Werkstatt bestehend aus 1 Drehbank 1,5, 1 Säulenbohrmaschine, 1 el. Motor 4 PS, Schweißapparat, Metallsäge, Schraubstöcke, Transmissionen, Glasregale, Büroeinrichtung sowie Autoteile billig abzug.
Gdańska 95/13. 3161

Geschäft a. d. Lande od. Vorstadt Bromberg sof. gesucht. Offerten unter **H 3127** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Chamotte-Oefen
Eß- u. Schlafzimmer, Sofa, Chaiselongue, Büfett, Spiegel, Standuhr, Kleiderschrank, Vertiko, Wasch- und Nachttische, Tische, Stühle, Grammophon, Wäscherolle, Zentrifuge Bilder verkauft billig
Cichon, Bydgoszcz,
Podwale 3. 3152

Stoffe für Damen und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 6678
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Eisendrehbank 1 bis 1,5 m Drehlänge **zu kaufen gesucht.** Offerten an Annoncen-Expedition **Holtzendorff, Gdańska 35.** 7105

Fette Schlachtpferde 6577
zum Export kauft ständig W. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 84, Tel. 3355.

Mittelgr. kurzabgedr. **Arbeitspferde** mit Geschirren, evtl. **3" Arbeitswagen** zu kaufen gesucht. Off. u. **C 3163** a. d. Gst.

Kaufe 2 pflastermüde **schwere Pferde.** Angebote unter **B 3162** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Pferde von 4—8 Jahren kauft 7093
Dwór Szwajcarski.

Junges Arbeitspferd (Belg.-Typ) sof. z. kauf. gesucht. Größe ab 1,60 m Militärmaß aufwärts.
Foedisch, Rogalin, pow. Sępólno-Kr. 6985

Gute Milchkuh und Futterrüben hat abzugeben 3144
Koronowska 56.

8 Ferkel z. verk. 3147 **H. Menz, Piątnowice b. Łęgnowo**

Gedeckt. Gummiwagen als Fleischer-, Bäcker- u. Milchwag. geeignet verkauft **Podwale 15.** Vulkanisieranstalt. 3148

Kartoffeln
Gelbe Rose (Industrie) kaufe größere Mengen gegen sofortige Kasse. Preisangebote mit Proben an 7053
A. Wahlich, Poznań, Szamarzewskiego 11.

Gebrauchte Bandsäge zu kaufen gesucht. Off. unter **K 3132** an die „Deutsche Rundschau“.

Eine elektrische 3158
Lichtanlage komplett m. Marmor-Schalttaf. u. all. Zubeh. m. Dynamo Größe J I, in Gläs. J 11, 110 Volt, 36 Amp.-Std., so gut wie neu, ist wegen Anschluß an Ueberlandzentrale zu verkaufen.
Molkereigenossenschaft Mleczarnia Spółdzielcza Pruszcz, koło Bydgoszcz.

Wohnungen

2 Zimmer-Wohnung zu verm. Wohnungseinrichtg. muß käuflich erworben werden. 3160
Kujawska 30, Whg. 3.

Pachtungen

Größer. Kolonial- oder Eisenwaren-Geschäft p. 1. 1. 39 zu pachten gesucht. Auch spätere **Einheiratung** erwünscht. Offerten unter **A 3159** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Gute **Kundenmühle** 5—6 Tonn., v. kapitalkräft. Fachm. zu pacht. gesucht. Angeb. unt. **O 4639** a. Ann.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 7047

Trock. Lagerräume und Stallungen zu vermieten 3121
Szubińska 21.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 16. Oktober
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Straßenmusik
Komödie in 3 Akten von Paul Schurek
Musik von Ernst Koster.

Eintrittskarten in **Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 und abends ab 7 Uhr an der Theaterkasse.**

Für Mitglieder des Vereins Deutsche Bühne sind Blockkarten in der Zeit von 11—1 **Uhr vorm.** und von **5—6 Uhr nachm.** im Büro **der Bühne** zu haben.

Das Bühnen-Büro befindet sich jetzt Gdańska 68 (Elysium-Garten), Seitenflügel, 1 Treppe, links, Tel. 39—68. 7068

Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5, 7, 9.10
Sonntags: 3, 5, 7, 9.10

Heute, Freitag, Premiere!
Der Millionenfilm der Tobis nach dem berühmten Roman **„Das indische Grabmal“** von Thea von Harbou, der einen wirklichen Welterfolg zu verzeichnen hat.

Der Tiger von Eschnapur

Regie: **Richard Eichberg** 7095

In den Hauptrollen:
La Jana
Fritz van Dongen
Hans Stüwe
Kitty Jantzen
Theo Lingen

In diesem Film sind wahrhaft phantastische Bilder aus der indischen Märchenwelt eingefangen, die Eindrücke hinterlassen, deren Wirkung sich niemand verschließen kann, die einer Fata Morgana gleichen.

Beiprogramm:
Pat neueste Wochenberichte
Einmarsch poln. Truppen in Jabłonkowo u. Frysztat
Einmarsch dtsch. Truppen ins Sudetenland u. Adolf Hitler im befreit. Gebiet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 236.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 15. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

14. Oktober.

Werktätiger Glaube.

Jak. 2, 10—17. **Man hat gern zwischen Paulus und** Jakobus einen Gegensatz behaupten wollen, wenn man die Darlegungen unseres Schriftabschnittes mit den paulinischen Ausführungen im dritten Kapitel des Römerbriefes vergleicht. Dort die Behauptung, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben, hier der Satz, daß der Glaube nichts helfe, wenn er keine Werke habe. Und doch sagen beide dasselbe. Nur daß Paulus sich wehren mußte gegen eine Gesetzlichkeit des Pharisäertums, die meinte genug getan zu haben, wenn sie die moralischen Forderungen des Gesetzes erfüllte, aber die nichts wissen wollte von dem Glauben an Gottes in Christo erschienene sündenvergebende erlösende Gnade, und daß Jakobus sich wehren mußte gegen die falsche Sicherheit solcher, die meinten, es sei genug mit dem gläubigen Herr, Herr sagen, ohne daß die Taten und Werke Zeugnisse gaben von der Echtheit solchen Bekennens. Den Gesetzesgerechten, die sich auf ihre guten Werke verlassen, muß man sagen: Das hilft dir nichts! Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig! Und den andern, die sich mit frommen Redensarten, mit dem Herr, Herr sagen begnügen und nichts tun, muß man sagen: Das hilft dir nichts! Tue, was Gott fordert mit Werken der Gerechtigkeit, die beweisen, daß dein Glaube echt ist. In jedem Fall gilt eben vor Gott nur ein werktätiger Glaube, ein Glaube, der in der Liebe tätig ist, ein guter Baum, der gute Frucht trägt, sonst wäre der Baum wert, abgehauen zu werden. Aber Frucht wiederum kann nur reifen am guten Baum, gutes Werk nur wachsen am Baum des lebendigen Glaubens. So gehören Wort und Werk, Gesinnung und Tat im Christenleben unlösbar zusammen und am jüngsten Tage wird der Herr nach Werken fragen, die der Glaube getan, nach Glauben fragen, der Werke getan hat.

D. Blau-Posen.

Unästetische Propaganda.

Wir hatten eine Luftschutz-Woche, der eine Woche der Propaganda für den Bau von Volksschulen folgte. Augenblicklich stehen wir in der Woche des Mitleids, die der Caritas-Verband veranstaltet. Das eine wie das andere und das dritte sind durchaus wichtige Dinge, gegen deren Propagierung hier nichts gesagt werden soll. Aber zu der Tatsache, wie hier Propaganda gemacht wird — dazu muß einiges gesagt werden.

Für die Luftschutz-Woche wurde aus Holz eine Art Postament, bestehend aus drei waagerecht liegenden rechteckigen Säulen — eine kleiner als die andere — am Plac Wolności (Weltzienplatz) errichtet. Das Postament war mit Sackleinwand überzogen und trug an der der Danzigerstraße zugekehrten Seite ein Bild, das das Ansteigen der Mitgliederzahl des polnischen Luftschutzverbandes darstellen sollte. Ob das Ganze sehr schön war oder nicht bleibe dahingestellt; jedenfalls war alles sauber ausgeführt und erfüllte seinen Zweck.

Das Luftschutzplakat wurde entfernt, als die LOPP-Woche vorbei war. Jetzt kam an die Vorderfront ein Schriftband mit dem suggestiven Imperativ „Baut Schulen!" Außerdem hatte das Postament gewissermaßen eine Krönung erhalten: Eine Feuerschale, wahrscheinlich das Licht der Erleuchtung darstellend, aus Holz und Gips hergestellt, hatte dort Aufstellung gefunden. Jetzt konnte keine Meinungsverschiedenheit mehr vorliegen — es sah alles stark, sehr stark provisorisch aus.

Und nun ist die Woche der Volksschulen auch um und wir sind in diejenige des Mitleids gekommen. Das Postament, von dem hier die Rede ist, hat die Feuerschale verloren — obwohl sie jetzt als Symbol der flammenden Barmherzigkeit hätte gelten können. Statt des Schriftbandes, das zum Bau der Schulen aufforderte, ist ein solches angebracht, das den Namen der neuen Woche ankündigt. Und wahrscheinlich, um das Mitleid zu erregen, hat man den oberen Teil des Postaments seiner Leinwand entkleidet. Rauh und ungehobelt sieht man die Bretter, den Blicken, wie der Kälte und dem Regen schutzlos preisgegeben.

Ein häßlicher Anblick! Ein Bild allzureich der Symbolik. In einer Zeit, da eine hohe Stadtverwaltung energisch und mit Erfolg bemüht ist, das Straßenbild zu verschönern, gestattet sie, daß dieses längst baufällige Postament an einem der verkehrsreichsten Plätze der Stadt verbleibt. Verstehe es, wer's mag!

mh.

---

§ **Seinen Arbeitgeber bestohlen** hatte der 37jährige Josef Tomkowiak, der bei dem Händler Kotowski in der Pięknastraße 33 beschäftigt war. T., der von seinem Arbeitgeber beauftragt worden war, Gemüse zu den Kunden zu schaffen, verkaufte unterwegs auf eigene Rechnung einen Teil des Gemüses. Außerdem hatte er der Ehefrau des K. eine goldene Armbanduhr entwendet und einen Betrag von 250 Złoty unterschlagen. Tomkowiak hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nur zur Veruntreuung eines Betrages von 200 Złoty, die ihm nach seinen Angaben für geleistete Arbeiten angeblich zustehen. Nach Vernehmung des geschädigten K. erkannte das Gericht den T. für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Eine Hausdiebin** hatte sich in der 24jährigen Marie Mettel vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die M. hatte in dem Hause, in welchem sie wohnt, vom Dachboden der Einwohnerin Helena Płaszczykowska einen alten Teppich entwendet und diesen verkauft. Das Gericht verurteilte sie zu einem Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Sturz vom Pferde.** Als der 19jährige Gärtnergehilfe Stefan Mroczkowski, Ścieżka (Bahnweg) 31 wohnhaft, die M. Focha (Wilhelmstraße) entlang ritt, um vom Wochenmarkt einen Wagen zu holen, geriet er mit dem Pferde zwischen ein Gespann und einen Straßenbahnwagen. Das Pferd bäumte sich auf, so daß der junge Reiter herunterstürzte. Er zog sich dabei den Bruch des linken Beines zu. Mit dem Rettungswagen wurde der Unglückliche ins Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Achtung, Radfahrer!** Von der Polizei wird mitgeteilt, daß auf Grund der Anordnung der Stadtverwaltung (Wegeabteilung) vom 4. Oktober die Benutzung des Steges zwischen Bürgersteig und Fahrdamm auf der Danzigerstraße für Radfahrer verboten ist. Personen, die gegen dieses Verbot verstoßen, werden rücksichtslos bestraft. Es handelt sich hierbei um den früheren Radfahrweg von der Al. Mickiewicza (Bülowstraße) bis zum Eisenbahnübergang.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer am Mittwoch gegen 14 Uhr an der Ecke Bahnhofstraße und Matejki (Schlosserstraße). Dabei wurde der Radfahrer Kazimierz Gaca, Na Wzgórzu (Bergstraße)24 auf das Pflaster geschleudert und erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

§ **Den rätselhaften Diebstahl eines Brillantringes** im Werte von 1200 Złoty meldete Frau Barbara Barczyńska, Sielanka (Mackensenplatz) 10, der Polizei. Es ist eine energische Untersuchung eingeleitet. — Piotr Górski, Karpacka (Gieseshöhe) 23, meldet der Polizei, daß ihm aus einem Schrank 760 Złoty gestohlen wurden. — Aus dem Garten von J. Jaworowski, Zduny (Töpferstraße) 11 stahlen Einbrecher in der Nacht zum Donnerstag das gesamte Obst von den Bäumen. Ein Fenster und ein Eisenrohr wurden zum Schaden von Leon Figiel, Fordonerstraße 63, vom Hofe gestohlen.

§ **Vor dem hiesigen Burggericht** hatte sich der 23jährige Bergwerksarbeiter Bruno Karbowy, ohne festen Wohnsitz, wegen Vagabundierens zu verantworten. Der Angeklagte wurde zum zwangsweisen Aufenthalt in ein Arbeitshaus für die Dauer von sechs Monaten verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Männerturnverein Bromberg. Vereinsabturnen am Sonntag, dem 16. d. M., 8½ Uhr, in der Turnhalle. Abends 8 Uhr Siegerfeier im Frithjof. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Angehörige herzlich willkommen. 7106

Graudenz (Grudziądz)

Kreissynode des Kirchenkreises Culm-Graudenz.

In den Räumen des Gemeindehauses tagte die diesjährige Kreissynode unter dem Vorsitz des Superintendenten Bandlin-Rehden. Die einleitende Andacht hielt Pfarrer Dieball-Graudenz. Nach Konstituierung der Synode begrüßt der Vorsitzende die als Gäste geladenen Gemeindehelfer Professor Hentzelt-Piasken, Breder-Graudenz, Meſtlin-Mockrau, Reinberger-Culm und Kandidat Kunert-Villisaß. Nach der Verlesung des Protokolls der vorigen Synode bot der Vorsitzende den Jahresbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diözese. Den Bericht über andersgläubige Propaganda erstattete Pfarrer Walter-Groß-Leistenau. Die Vorlage des Konsistoriums: „Die Bedeutung der Sakramente für das Leben der Gemeinde" hatte Pfarrer Tietze-Culm bearbeitet. Die Ergänzung bot Gutsbesitzer Hoffmann-Plessen.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen erfolgte die Wahl von vier Abgeordneten und deren Stellvertretern zur Landessynode. Es wurden gewählt Superintendent Bandlin, als Stellvertreter Pfarrer Walter, Kaufmann Goers-Culm, als Stellvertreter Verbandsdirektor Wollmann-Lemanei Gutsbesitzer Wannow-Hausfelde, als Stellvertreter Gutsbesitzer Witte-Niemczyk, Gutsbesitzer Paul-Mendritz, als Stellvertreter Pfarrer Dieball. Hierauf berichtete Superintendent Bandlin als Synodalvertreter für Heidenmission, über die Jugendarbeit Pfarrer Gürtler, über die Innere Mission Pfarrer Dieball. Zum Synodalvertreter für die Gustav Adolf-Arbeit wurde Pfarrer Walter gewählt. Das Amt des Synodalvertreters für Innere Mission übernimmt Pfarrer Kuhl-Lessen.

Zum Schluß wurde über das Rechnungswesen der Gemeinden und der Synode Bericht erstattet. Mit Gebet und Segen wurde die Tagung durch den Vorsitzenden geschlossen.

*

Das Programm der militärischen Feierlichkeiten am Sonnabend, 15. d. M., stellt sich in seiner zeitlichen Einteilung wie folgt dar:

8.30 Uhr: Revue über die Abteilungen und Feldmesse am General Orlicz-Dreszer-Ufer.

11 Uhr: Defilade.

11.55 Uhr: Einweihung des Ehrensaales in der Kavallerie-Fähnrichsschule.

13 Uhr: Großes Kavallerie-Wettrennen auf der Rennbahn. 13.30: Uhr: Jagdrennen.

15.30: Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen.

22 Uhr: Raut, organisiert vom Stadtpräsidenten.

Das große Kavallerie-Wettrennen um den Preis des Kriegsministeriums, das zum ersten Male in Polen ausgetragen wird, ist eine in seiner Art einzigdastehende Veranstaltung. In allen großen Kavalleriezentren Polens haben hierfür Ausscheidungsrennen stattgefunden. Die Strecke beträgt über 5000 Meter.

*

Die Büros der Stadtverwaltung und der städtischen Unternehmen, die sich im Rathause befinden, sind am Sonnabend während der Stunden von 8 bis 11 Uhr geschlossen.

× **Folgende, wahrscheinlich aus Diebstählen herrührende Sachen** befinden sich auf der Kriminalpolizei, Mühlenstraße (Młyńska) 19: Drei einfache Vorhänge (Gardinen), farbiges Blumenmuster und grüner Dessin; ein Barchendlaken mit hellblauer Borte; zwei Paar Handschuhe (eines aus grauer Samtimitation und das andere aus Wolle gefertigt); ein Beil. Anspruch auf diese Sachen erhebende Personen können sich dort melden.

*

× **Bei den öffentlichen Arbeiten** beschäftigt die Stadt zur Zeit rund 1000 Erwerbslose. Die Arbeiten umfassen den Umbau der ul. Gdyńska, Ausbau von Kanalisation und Wasserleitung, Befestigung und Regulierung von Straßen und Wegen, Verbesserung der Bergabhänge an der Weichsel. Trotz der zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel hat die Stadtverwaltung mit Zustimmung des Wojewoden und des Arbeitsfonds beschlossen, die öffentlichen Arbeiten nicht nur fortsetzen zu lassen, sondern sie nach Möglichkeit noch zu erweitern, und zwar durch Vermehrung der Arbeitstage. Damit soll den Arbeitenden die Möglichkeit gegeben werden, die für den Bezug der gesetzlichen Arbeitslosenunterstützung erforderliche Karenzzeit zurückzulegen.

× **Autounfall.** In der Nacht zum Donnerstag waren der Apotheker Dembski und seine Gattin mit ihrem Auto auf der Rückfahrt von Graudenz nach ihrem Wohnort Lessen, Kreis Graudenz, begriffen. In der Nähe der Eisenbahnstation Wossarken (Owczarki) schlug der Kraftwagen aus nicht näher bekannter Ursache in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum und wurde stark beschädigt. Herr Dembski und seine Ehefrau kamen zum Glück mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

*

× **Rohlinge.** Auf der Chaussee Gruta—Słup wurde am Montag dieser Woche der Landwirtssohn Anton Schmidt aus Gruta von einem gewissen Henryk Biernacki aus Poln. Wangerau und dem Saisonarbeiter Kazimierz Marszałek aus Orle erheblich mißhandelt. B. versetzte dem Sch. Messerstiche in Rücken, rechten Arm und Kopf, und M. schlug ihn mit einem Stein gegen Kopf und Rücken. Den Grund zu den Mißhandlungen stellen persönliche Zwistigkeiten dar.

*

Thorn (Toruń)

71jährige wegen Betruges auf der Anklagebank.

Ende vorigen Jahres wurde die 71jährige Maria Nowakowska, wohnhaft ul. Wielkie Garbary (Gerberstraße) Nr. 14, durch die Główna Składnica Broni benachrichtigt, daß ihr ein Betrag in Höhe von 698,47 Złoty als Prämie für den auf der Linie Thorn—Lubicz kursierenden Autobus ausgezahlt wird. — Dieser Geldbetrag wurde am 30. Dezember v. J. von Warschau nach hier geschickt. Am folgenden Tage begab sich in die Wohnung der Nowakowska der Geldbriefträger Jan Kaźmierkiewicz, der in Abwesenheit der Adressatin das überwiesene Geld ihrem Mann Antoni Nowakowski aushändigte, worüber dieser ordnungsmäßig quittierte. — Am Beginn d. J. mahnte die Nowakowska die Post- und Telegraphendirektion in Bromberg wiederholt um Auszahlung des genannten Betrages. Auf Grund der häufigen Reklamationen der Nowakowska, die erklärte, überhaupt kein Geld von der Post erhalten zu haben, zahlte die Direktion ihr nochmals 698,47 Złoty aus. In der Zwischenzeit brachte die Direktion jedoch in Erfahrung, daß dem Nowakowski das Geld restlos ausgezahlt worden war.

Auf Grund dieser Feststellung wurde gegen die Nowakowski und ihren 46jährigen Sohn Ignacy eine Untersuchung eingeleitet. Diese Untersuchung stieß anfänglich auf Schwierigkeiten, weil der Ehemann der Nowakowska inzwischen verstorben ist. Trotzdem konnte an Hand der bei der Post befindlichen Quittung den Nowakowskis der Empfang der ganzen Summe nachgewiesen werden. — Obige Sache fand jetzt ihr gerichtliches Nachspiel vor dem hiesigen Burggericht. Mutter und Sohn wurden beschuldigt, zwecks Beschaffung eines Vermögensvorteils die Postdirektion durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zur nochmaligen Auszahlung eines bereits empfangenen Geldbetrages veranlaßt zu haben. In der Verhandlung wiesen die beiden Angeklagten jede Schuld von sich und behaupteten mit aller Entschiedenheit, das Geld nicht empfangen zu haben. Nach durchgeführter Beweisaufnahme, die ihre Schuld ergab, verurteilte der Gerichtshof Ignacy Nowakowski zu einem Jahr Gefängnis und 700 Złoty Geldstrafe, für die im Nichteintreibungsfalle 70 Tage Gefängnis treten, die Mutter hingegen zu sechs Monaten Gefängnis und gleichfalls 700 Złoty Geldstrafe bzw. 70 Tage Gefängnis. Für die Verbüßung der Freiheitsstrafe erhielt die Angeklagte Maria Nowakowska einen zweijährigen Strafaufschub zugebilligt.

* *

v **Die Thorner Pegelstation** zeigte Donnerstag früh um 7 Uhr einen gegen den Vortag unveränderten Wasserstand von 0,43 Meter über Normal an. — Der Schleppdampfer „Goplana" mit drei Kähnen mit Sammelgütern und der Schleppdampfer „Marynarz" ohne Schlepplast sind aus Danzig eingetroffen, Schleppdampfer „Minister Lubecki" kam mit sechs Kähnen mit Stückgütern aus Warschau. Mit dem Bestimmungsort Warschau ausgelaufen sind die Schleppdampfer: „Kollątaj" mit vier Kähnen mit Sammelgütern, „Minister Lubecki" mit einem leeren und drei beladenen Kähnen und „Wanda" mit fünf Kähnen mit Stückgütern. Im Weichselhafen fahrplanmäßig Aufenthalt nahmen auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Stanisław" bzw. „Fredro" und „Mickiewicz", auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt die Dampfer „Witeź" und „Sowiński" bzw. „Mars" und „Belgia". Vier ohne Schlepphilfe aus Plock kommende leere Kähne passierten die Stadt auf der Fahrt nach Brahemünde.

‡ **Sachbeschädigung.** Obwohl seitens der Stadtverwaltung und der Hausbesitzerschaft die größten Anstrengungen gemacht werden, das Straßen- und Stadtbild durch Sauberkeit und Erneuerung der Hausfassaden zu heben, gibt es leider immer noch Personen und Vereine, die sich aus selbstsüchtigen Gründen hierüber einfach hinwegsetzen. Es werden rücksichtslos Plakate mit Ankündigungen über sportliche Wettkämpfe, Vergnügungen usw. an Hausmauern und Zäune geklebt und dadurch der Eindruck gepflegter Sauberkeit gröblichst zunichte gemacht. Einen wahren Feuereifer entwickeln diese kleistertopfbewehrten Leute auf der ehemaligen Wilhelmsstadt, dem Viertel zwischen dem Stadtbahnhof (Toruń-Miasto), dem Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) und dem oberen Teil der ul. Waly (Wallstraße). Man sehe sich hier nur einmal den Hofraum der städtischen Gemeindeschule gegenüber der Garnisonkirche an oder die das Militärspital umgebende Mauer: Geradezu schändlich sehen sie mit ihrem teils heilen, teils zerfetzten und beschmutzten Reklame-„Schmuck" aus. Die Stadt Thorn als Hauptstadt Groß-Pommerellens sollte sich eine derartige Verschandelung nicht weiter bieten lassen; rücksichtslose Anzeigen wegen Sachbeschädigung und ebenso rücksichtslose Bestrafung der Schuldigen nur wären u. E. geeignet, der Unsitte ein für allemal Einhalt zu gebieten. Erfreulich wäre es, wenn der Burgstarost die leicht festzustellenden Schuldigen von amtswegen zur Verantwortung ziehen würde. * *

‡ **Verkehrsunfall.** An der Ecke ul. Grudziądzka und Szosa Chełmińska (Graudenzerstraße und Culmer Chaussee) fuhr ein von Fr. Kaczan geführter Motorwagen der Straßenbahnlinie 3 auf das Lastauto 5647 auf. Dabei wurde in der Elektrischen eine Scheibe zertrümmert, während die Mitfahrenden beider Fahrzeuge unverletzt davonkamen.

‡ **Diebstahlschronik.** Dem im Hotel „Pod Orłem" in der ul. Mostowa (Brückenstraße) 17 beschäftigten Stubenmädchen Władsława Adamska wurde aus ihrem Zimmer ein Handtäschchen gestohlen, in dem sich 370 Złoty und zwei Trauringe im Werte von 35 Złoty befanden. * *

v **Die Feuerwehr** wurde nach der Bromberger Vorstadt gerufen, wo in der ul. Kraszewskiego 42 im Keller des Dr. M. Mroczkowski ein Brand ausgebrochen war. Aus bisher

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 16. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.35: Brahms: IV. Sinfonie. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. Horst Schimmelpfennig spielt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Die Ernte ist geborgen — die Erde geht zur Ruh. Ein Spiel von Irmtraut Hugin. 14.30: Lieder von Liebe. 14.50: Schallplatten. Barnabas von Geczy spielt. 15.15: Beliebte Opernmusiken. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Die Anklage. Erdachtes Gespräch zwischen Kleist und Goethe. 18.20: Rossini — Mozart. Es spielen die Berliner Philharmoniker. -9.00: Selten gespielte Werke. 20.00: Kernspruch. 20.10: Sie wünschen — wir spielen, Geholfen wird Vielen! 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Festliche Musik.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Frühkonzert. 6.00 D: Bremer Hafenkonzert. 8.00 K: Schallplatten. 8.10 D: Schallpltaten. 8.45 D: Wir gedenken . . . 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 D: Schallplatten. 10.50 K: Schubert C-Dur-Fantasie 10.50 D: Und setzt ihr nicht das Leben ein. 11.20 K: Deutsche Lieder-Dichter: Joseph von Eichendorff. 11.30 D: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Mittag-Konzert. 14.30: Kurzweil. 14.00 D: Jedem Tierchen sein Pläsierchen. 16.00 K: Unterhaltungs-Musik. 16.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 K: Ganz unter uns. Schallplatten. 18.00 D: Die unbekannte Raubkatze. Jagdgeschichte. 18.20 D: Kammermusik. 19.00 K: Frontsoldaten. Kamerad, ich suche dich! 19.40: Sportecho des Gaues Ostpreußen-Danzig. 20.10 K: Fliegermusik. 20.10 D: Was gibts Neues? 22.20 K: Ausklang in Carolinenhof. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D, K 22.40): Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Morgenspruch am Sonntag. 8.10: Schallplatten. 9.00: Römisch-katholische Morgenfeier. 9.30: Das Hattwig-Trio spielt. 10.00: Schallplatten. 11.00: Heroismus und Schicksal. Feierstunde. 11.45: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert 14.30: Wer andern eine Grube gräbt . . . Scherz in Wort und Ton. 16.00: Platz-Konzert. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Schwankende Gestalten. Heiteres Spiel. 20.10: Humor vom Faß. 22.30: Zeitgenössische Musik. 23.15: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik von Buxtehude. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Lachender Sonntag. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.10: Der Faule und der Fleißige. Märchenspiel. 15.40: Kleines Cellokonzert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10: Bunte Unterhaltungsstunde. 19.00: Girlande, um den Herbst geschungen. Hörfolge. 19.50: Sondersportdienst. 20.10: Heut' tanzen wir! 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

7.10: Choral. 7.20: Militärmusik. 9.15: Gottesdienst. 11.15: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Gesangs-Konzert. 13.10: Unterhaltungskonzert und Gesang. 16.40: Der Herbst, aus „Die Jahreszeiten" von Haydn. 17.40: Eine Fahrt durch Warschau musikalisches Hörspiel. 21.40: Heitere Sendung. 22.20: Tanzmusik.

Montag, den 17. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Alle Kinder singen mit! 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Sang und Klang um das Waldhorn. 18.25: Kameraden unterm Spaten. 18.40: Lieder von Rich. Strauß. 19.00: Sudetendeutsche Dichter sprechen: 19.10: Deutschland-Echo. 19.15: Kleine Melodie. 20.10: Gute Nacht, Berthier . . .! Hörspiel. 21.00: Kammermusik. 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Die Berliner Philharmoniker spielen. 23.50: Schallplatten.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Kinderliedersingen. 11.00 D: Geige, Cello und Klavier. 11.35 K: Zwischen Land und Stadt. = 12.00: Schloß konzert Hannover. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Hausmutter auf dem Waldbauernhof. Erzählung. 14.10 D: Melodien aus Köln am Rhein. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Echo des Wochenendes. 19.00 K: Gemütliche Ecke. 19.40 K: Zeitfunk. 19.00 D: Georg Büchner und wir. 19.20 D: Danziger Schulen musizieren. 20.30 K: Beethoven-Konzert. 20.10 D: Unterhaltungs-Konzert. 22.20 Zwischenspiel. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Morgenspruch. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Die Schildbürger waren merkwürdige Leut'. Schelmenspiel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Musik klingt auf. 19.00: Stuttgart spielt auf! 20.10: Der blaue Montag. 22.15: Berichte vom Festzug anläßlich der Eröffnung des Jagd-Museums in München. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Die Schildbürger waren merkwürdige Leut'. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.15: Der Leipziger Stadthauptmann Victor v. Prendel. Erinnerung an die Zeit der Befreiungskriege. 15.35: Konzert-Stunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Die Stadtpfeifer von Seldwyla. 18.40: Freudiger Herbst. Hörfolge. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 20.10: Sinfonie-Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittagkonzert. 13.30: J. S. Bach, musik. Sendung. 16.30: Klaviermusik. 17.25: Lieder von Moniuszko. 18.30: Bunte Musik. 19.30: Orchesterkonzert. 22.00: Cello- und Klaviermusik.

Dienstag, den 18. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Das Sonnenwendfeuer vom Lenzenberg. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Klaviermusik. 18.40: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Sudetendeutsche Dichter sprechen. 19.10: Deutschland-Echo. 19.15: Der Schelm Rossini. Fröhliche Plauderei. 20.00: Kernspruch. 20.10: Schumann — Brahms. 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Beschwingte Weisen. 23.30: Heitere Klänge.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Das Sonnenwendfeuer vom Lenzenberg. Hörspiel. 11,35 K: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Schon wieder der alte „Zopf". Plauderei. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 K: Schallplatten. 19.00 K: Solisten musizieren. 19.40 K: Zeitfunk. 19.00 D: Danzig tanzt. 20.10 K: Bunter Tanzabend. 21.00 D: Haydn-Zyklus. 22.35 K: Nachtmusik von Schallplatten. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Morgenspruch. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: In deutschen Bauernstuben aus dem Südosten Europas. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Melodien aus Köln am Rhein. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Ein Traum geht in Erfüllung. Erzählung. 18.15: Chor- und Orgelmusik alter Meister. 19.25: Eine kleine Melodie erlebt Abenteuer. 20.25: Hokuspokus. Komödie. 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: In deutschen Bauernstuben aus dem Südosten Europas. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Deutsche Volkskunst in Siebenbürgen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Kammermusik. 19.00: Kampf und Sieg. Kantate von Carl Maria v. Weber. 20.10: Die große Schlacht bei Leipzig. Bunter Bilderbogen von den Tagen der Völkerschlacht mit historischen Märschen. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittagkonzert. 15.30: Wurlitzer Orgel. 16.25: Klarinettensonate Es-Dur von Saint-Saens. 17.05: Gesang. 18.30: Mit dem Lied durchs Land. 19.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 19.35: Lustiges Allerlei aus Berlin. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.15: Kammermusik.

Mittwoch, den 19. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Franz Schubert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Frédéric Chopin, Sonate G-Moll. 18.45: Schallplatten. 19.00: Sudetendeutsche Dichter sprechen. 19.10: Deutschland-Echo. 19.15: Beethoven: Sonate F-Moll. 19.30: Kernspruch. 19.45: Fest-Konzert. 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik aus Wien.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00 K: Schulfunk: Steh grade deinem Schicksal. 10,00 D: Schulfunk: Franz Schubert. 11.00 D: Geige, Cello und Klavier. 11.35 K: Zwischen Land und Stadt. 12.00 K: Mittag-Konzert 12.00 D: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 14.10 D: Melodien aus Köln am Rhein. 15.35 D: Wort und Lied zur Herbstzeit. 16.00 K: Unterhaltungs-Musik. 17.40 K: Ein gelernter Kaufmann. Gespräch. 18.00 K: Schallplatten 19.40 K: Zeitfunk. 18.00 D: Der Bauer spricht — und alle hören. 219.45 D: Fest-Konzert. 0.10 K: Abend-Konzert. 21.15 K: Roter Wein in alten Mauern. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Musik aus Wien. 22.40 K: Zwischen heute und morgen.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Morgenspruch. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Franz Schubert, den Bauernblut uns schenkte. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Schneeweißchen und Rosenrot. Märchenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die vier Temperamente. Plauderei. 18.20: Gustav Frenssen, ein Kämpfer für die deutsche Wiedergeburt. 19.00: Das Sternenlied. Rundfunkballade. 20,10: Na, denn wollen wir noch mal! Bunte Klänge. 22.30: Alte und neue Tanzmusik.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Steh grade deinem Schicksal! 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Prof. Walter Niemann spielt eigene Werke. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Dudelsackmusik. 20.10: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Kleine Postsinfonie. 22.30: Musik aus Wien.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.15: Kinder-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Leichte Musik. 17.15: Der Polenprinz am Hofe der Medici, musikalische Folge. 19.00: Bunte Musik und Gesang. 25.25: Chorgesang. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Schallplatten.

Donnerstag, den 20. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Volksliedsingen. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis drei! 15.00: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15 Die klassische Sonate. 18.40: Eine kleine Melodie. 19.00: Sudetendeutsche Dichter sprechen. 20.00: Kernspruch. 20.10: Deutsche Volkslieder. 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Englische Musik.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk: Volksliedsingen. 11.00 D: Geige, Cello und Klavier. 11.35 K: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 14.10 D: Musik zum Nachtisch. 16.00 D: Kurzweil am Nachmittag. 16.10 K: Unterhaltungs-Musik. 18.05 K: Vespermusik. 19.00 K: Schallplatten. 19.40 K: Zeitfunk. 18.20 D: Klaviermusik von Schallplatten. 20.10 D: Aus Lied und Tanz wird Sinfonie. 20.10 K: Ernst Gedachtes — Spaß Gemachtes. 22.20 D: Zwischenspiel. 10.30 D, K 10.40: Volks- und Unterhaltungs-Musik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Der Tag beginnt. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Morgenspruch. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk: Volksliedsingen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Bunte Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Die Hochzeitsreise. Heitere Kurzszene. 18.35: Vor 125 Jahren: Die Völkerschlacht bei Leipzig. 19.00: Liebeslieder ohne Worte. 20.10: Mozart-Konzert. 22.30: Kleines Konzert.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk: Volksliedsingen. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Junge, Junge, kannst du lügen! Allerlei Seemanngarn und Jägerlatein. 19.00: Fröhlicher Feierabend. 20.10: Konzert aus Dresden. 22.30: Volks und Unterhaltungs-Musik.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.35: Klavier- und Violinmusik. 17.30: Lieder und Arien. 19.00: Bunte Musik und Solisten. 21.00: Orchester-Konzert. 22.30: Schallplatten. 23.05-Paderewski-Konzert.

Freitag, den 21. Oktober.

Deutschlandsender:

Glockenspiel, Morgenruf. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Im Koog. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhliche Handwerkerlieder. 18.40: Cembalomusik. 19.00: SudetendeutscheDichter sprechen. 19.10: Deutschland-Echo. 19.15: Der unzusammenhängende Zusammenhang. Hörfolge. 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit . . . Kantate. 20.40: Neue griechische Musik. 22.00: Deutschland-Echo. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 1.00: Spätkonzert.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 9.30: 9.30 K: Jetzt schmeckt wieder ein warmes Abendbrot! 10.00 K: Schulfunk: Im Koog. 10.30: Sport der Landjugend. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Klunkergarn und Scheven. 16.00 K: Nach-Nachmitag-Konzert. 16.00 D: Und nun klingt Danzig auf! 17.35 K: Die Suche nach dem unbekannten Sportberichterstatter. 17.50 K: Kampf und Bewährung. 18.10 K: Schallplatten. 18.40 K: Lagebericht über die Ernährungswirtschaft. 18.00 D: Brüderchen und Schwesterchen. 18.45 D: Im Schritt der Zeit. 19.00 K: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.10 K: Unterhaltungs-Konzert. 20.10 D: Trari — Trara! Jagdmusik und Tiergeschichten von Svend Fleuron. 22.10 K: Die gesetzlichen Grundlagen der deutschen Sozialpolitik. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Tanz und Unterhaltung. 22.40 K: Schallplatten (Unterhaltungsmusik).

Breslau-Gleiwitz:

6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.30: Sport der Landjugend. 12.00: Musik zur Mittagspause. 13.15: Mittag-Konzert. 16.00: Und nun klingt Danzig auf! 17.00: Rhapsodien. 18.00: Oberlausitzer Beiträge. 18.15: Klaviermusik. 18.40: Sprachliche Kurzweil. 18.55: Hausfrauen — morgen ist Wochenmarkt. 19.00: Tonbericht vom Tage. 19.15: Nacht über der Ennobucht. 20.10: Neue deutsche Unterhaltungs-Musik. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! Berühmte Gewölbe und ihre Schicksale. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 9.30: Bei Heinzelmännchens. 10.00: Schulfunk: Im Koog. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 11.40: Das Dorfsippenbuch. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Franz Schubert. 15.25: Die Zwillinge. Aus einer Kinderchronik. 18.00: Von alten sächsischen Fähren. 18.20: Sextett von Reinicke. 18.40: Lebendige Vergangenheit. Von Kurt Müller-Müno. 19.00: Sei willkommen wegen des Handwerks! Handwerksbräuche, -sprüche und -lieder. 19.50: Umschau am Abend. 20.15: Feierstunde. Aus Anlaß der Eröffnung des Gautages des Gaues Thüringen der NSDAP in Weimar. 21.15: Schöne Stimmen. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.30: Choral. 6.35, 7.15: Schallplatten. 11.25: Mandolinen. 12.00: Mittagkonzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Kinderlieder, Volkslieder, und Soldatenlieder. 17.00: Musikalische Miniaturen. 18.00: Schallplaten. 19.30: Bunte Musik und Gesang. 21.15: Konzert aus der Philharmonie.

Sonnabend, den 22. Oktober.

Deutschlandsender:

6.00: Glockenspiel. 6.10: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Thomas Münzer. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.15: Was jeder gern hört. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Schubert: Forellenquintett. 18.50: Sport der Woche. 19.00: Sudetendeutsche Dichter sprechen: Herbert Zysarz. 19.15: Bunte Auslese. 20.15: Die Dubarry. Operette von Millöcker-Mackeben. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Dobrindt spielt.

Königsberg-Danzig:

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Wohl bekomm's. 10.00: Schulfunk. Das letzte Bund Stroh! Das letzte Stück Brot! 11.00 D: Geige, Cello und Klavier. 11.35 K: Zwischen Land und Stadt. 12.00 K: Mittag-Konzert der Königsberger Funk-Tanzkapelle. 12.00 D: Mittag-Konzert. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15 K: Kurzweil. 15.30 K: Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen. 16.00 K: Tanztee. 16.00 D: Der Rundfunk bringt Freude. 18.20 K: Drehwurm, Reinguar und Taar. 19.00 K: Schallplatten. 18.00 D: DAF-Rechtsberatung. 18.15 D: Ballett-Musik. 19.00 D: Kleine Abendmusik. 20.10: Liebe Volksgenosse. 21.10: Kleine Sächelchen in Wort und Ton. 22.20 K: Sport-Wochenschau. 22.30 D: Wir tanzen in den Sonntag. 22.40 K: Unterhaltungs-Musik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 9.35: Funkkindergarten. 10.00: Schulfunk Thomas Münzer. 12.00: Mittag-Konzert des Kleinen Breslauer Funkorchesters. 14.00: Bunte Musik. 15.00: Das Monatslied. 15.40: Neues vom deutschen Film. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Gestärkt und erholt, den Blick geweitet . . . 18.20: Musik für Klarinette und Klavier. 19.00: Deutsches Leben im Ostraum. Annaberg, Oberschlesiens Heldenberg. 20.10: Wir tanzen durch die Jahrhunderte. Historisch-ergötzlicher Reigen. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Wohl bekomm's. 11.35: Heute vor . . Jahren. 11.40: Erzeugung und Verbauch. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Schlauberger und Pfiffikus raten um die Wette. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Schallplatten. 19.00: Kleine Abendmusik. Es spielt die Dresdner Solistenvereinigung. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Im Herbst, da muß man trinken. Ein „flüssiger" Abend. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag!

Warschau:

6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 11.00: Gesang. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.30: Orchester- und Gesangskonzert. 19.15: Operettenpotpourris. 21.00: Leichte Musik und Tanzmusik.

unbekannter Ursache Feuer gefangen hatten Holzkisten und der Kohlenvorrat. Die Brandbekämpfung durch die Wehrleute nahm nur kurze Zeit in Anspruch. **

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Dem im Forsthaus Bielany (Weißhof) wohnhaften Wacław Bednarek wurde ein „Original-Cursor"-Herrenfahrrad mit der Fabriknummer 8679 im Werte von 150 Złoty gestohlen. * *

v **Empfindliche Bestrafung eines Fahrraddiebes.** Auf der Anklagebank des Burggerichts Platz nehmen mußte der 41jährige Euzebiusz Kauzik, der beschuldigt wurde, im Februar d. J. in Schwarzbruch (Czarnebłoto), Landkreis Thorn, und am 31. Mai d. J. in der ul. Lindega je ein Fahrrad gestohlen zu haben. Die Geschädigten waren ein gewisser Marcierzyński und der 18jährige Jan Jabłoński. Der Angeklagte, der geständig war, wurde durch das Gericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 12. Oktober. Durch Diebstahl eingebüßt hat Michał Kasak in Konkol sein „Torpedo"-Herrenfahrrad mit der Fabriknummer 1251 und der Registrierungsnummer M. 41 816. Unerkannt entkommene Einbrecher suchten den Stall des Besitzers Herbert Heise in Wielka-Nieszawka (Groß-Nessau) heim und stahlen sieben Pferdegeschirre, sieben Zaumzeuge und drei Paar Pferdeleinen (ein ein- und zwei zweispännige), so daß H. einen Schaden von ungefähr 450 Złoty erleidet. — In derselben Nacht wurde noch in Pieczeni bei dem dort wohnhaften Bolesław Jetczak ein Einbruchsdiebstahl verübt. Hier durchschlugen die Täter eine Mauer, gelangten durch die Öffnung in den Laden und nahmen Zigaretten verschiedener Sorten, Tabake, sechs ½-Literflaschen Spiritus und fünf ½-Literflaschen Schnaps im Gesamtwerte von 220 Złoty mit.

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn vom 15. Oktober, 14 Uhr, bis Montag den 17. Oktober, 8 Uhr, Dr. Węglewski Dirschau—Neustadt, Brückenstraße (Mostowa) 3, Telefon 1332. — Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 15. bis zum 22. d. M. die Neustadt-Apotheke.

de **Kindesmörderin vor Gericht.** Im Mai d. J. fanden Leute auf einem Boden in der Gemeinde Lunau be Dirschau eine Kindesleiche. Der hinzugezogene Art Dr. Gierszewski aus Dirschau stellte fest, daß das neugeborene Kind bei der Geburt gelebt, also eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Durch die Polizei wurde die Mutter und Mörderin des Kindes in dem 30jährigen Dienstmädchen Agnes Klassen ermittelt. Jetzt hatte sich die Genannte vor der Stargarder Strafkamer, die im hiesigen Burggericht tagte, zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

de **In feuchtfröhlicher Sitzung** bestohlen wude ein Herr um seine goldene Uhr. Die Diebe wuden verhaftet.

de **Todesfall.** Gestern früh 4 Uhr starb nach längerer schwerer Krankheit Frau Martha Adrian geb. Setkau, Bahnhofstraße, im 65. Lebensjahre. Die Verstorbene ist in Langfuhr geboren, aber bereits 56 Jahre in unserem Orte und folgte nun ihrem von zwei Jahren verstorbenen Mann dem Tischlermeister Otto Adrian. Ehre ihrem Andenken.

Konitz (Chojnice)

rs **Seinen 70. Geburtstag** begeht am Freitag in voller geistiger und körperlicher Frische Herr Paul Wilke von hier. Der Jubilar entstammt einer alteingesessenen Konitzer Familie, in deren Besitz vor dem Kriege die Brauerei Wilke war. Mit dem Leben des Konitzer Deutschtums eng verknüpft, erfreut sich Herr Wilke, der auch lange Jahre Vorsitzender des Vereins für Leibesübungen war, allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit.

rs **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** hatte unter der ungünstigen Witterung zu leiden und war sehr schwach beschickt. Pferde waren wenig angeboten und wurden mit 50—500 Zł. gehandelt. Kühe waren für 80—300 Złoty zu haben. Wegen Mangel an Käufern wurden jedoch nur geringe Umsätze erzielt.

rs **Der Prozeß gegen die ehemaligen Finanzamtsbeamten** wurde nach Vernehmung der Angeklagten und 15 Zeugen auf Freitag dem 14. vertagt.

rs **Der Beleidigungsprozeß** des Inhabers der Tabakmonopol-Niederlage Grodzicki gegen Dybowski, der seit längerer Zeit vertagt war, wurde wieder aufgenommen. Bekanntlich wurden gegen G. Vorwürfe erhoben, wonach er für hiesigen Verbrauch bestimmten Danziger Tabak an Lodzer und Warschauer Juden verkauft haben soll. Es sind jetzt 22 neue Zeugen geladen worden.

rs **Ein Feuer** brach am Mittwoch aus unbekannter Ursache auf dem Gehöft des Besitzers und Gastwirts Baudner in Konarschin aus, wodurch die Scheune, ein Stall und ein Schuppen verbrannten. Mitverbrannt sind neben der diesjährigen Ernte auch zwei Pferde und zwei Schweine. Der Schaden beträgt etwa 6000 Złoty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Trotz der Bemühungen der Ortsfeuerwehr griff das Feuer auch auf das Nachbargehöft des Johann Klein über, bei dem ein Schuppen mit Brennholz eingeäschert wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Christliche Gemeinschaft Konitz. Sonntag, den 16. Oktober, 4½ Uhr nachm., Abschiedsfeier des Evangelisten Rust und Einführung des Evangelisten Senkbeil. In Zamarte 6½ Uhr abends, Erntedankfestfeier mit Vorführung des Deklamatoriums „Ungewisser Reichtum". 7104

Todesurteil in Neustadt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. Oktober. Am Mittwoch hatte sich zum 3. Verhandlungstage gegen den Mörder Bartoszyk eine große Zuhörermenge eingefunden. Die Ehefrau des Angeklagten tritt vor und schildert ihr Eheleben. Sie sagt aus, daß sie und die Kinder Hunger leiden mußten. Als die Zeugin es nicht mehr im Hause aushalten konnte, flüchtete sie mit den Kindern zu ihren Eltern. Darauf habe der Mann in seiner Wut die Möbel in der Wohnung zertrümmert und drohte ihr mit Totschlag. Von dieser Zeit an trieb sich ihr Mann mit anderen Frauen herum.

Die ärztlichen Sachverständigen, die den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hatten, gaben die Erklärung ab, daß Bartoszyk vollständig geistig normal und für seine Tat voll verantwortlich sei. Der Verteidiger stellt den Antrag auf Vertagung der Verhandlung und Überweisung des Angeklagten in eine Nervenanstalt zwecks Prüfung seines Geisteszustandes. Diesem Antrag widerspricht der Staatsanwalt, worauf das Gericht den Antrag des Verteidigers ablehnt.

Um 16 Uhr ergreift der Staatsanwalt das Wort zur Anklagerede, welche anderthalb Stunden dauert. Er wies auf die von den Kriminalbeamten Wojtalewicz und Lipiński gemachten Gipsabdrücke der Fußspuren des Angeklagten, auf die Blutspuren auf dem Mordinstrument und auf der Lederjacke, die der Angeklagte trug, hin. Die Tat sei nicht nur mit Überlegung, sondern mit einer tierischen Grausamkeit ausgeführt worden. Der Angeklagte habe trotz schlagender Beweise, weder in der drei Monate langen Untersuchungshaft, noch während der Gerichtsverhandlung auch nur einen Schatten von Reue gezeigt und sich nur durch Lügen verteidigt. Er beantrage die Todesstrafe. — Der Verteidiger Rechtsanwalt Biliński versucht den Angeklagten als für seine Tat nicht verantwortlich hinzustellen und bittet um eine milde Strafe. Zuletzt wird dem Angeklagten seitens des Gerichts das letzte Wort erteilt. In ruhigem Tone erklärt er: „Ich habe die Tat nicht begangen — ich bitte um Freisprechung".

Das Gericht begibt sich darauf zur Beratung. Um 20.05 Uhr verkündet der Vorsitzende das Urteil: Der Angeklagte Wilhelm Bartoszyk wird des Mordes an den Eheleuten Josef und Albertine Zielonka, des Raubes und der Brandstiftung an ihrem Gute für schuldig anerkannt und zum Tode durch den Strang, sowie Verlust der Bürger- und Ehrenrechte für immer verurteilt.

Der Verurteilte nimmt das Urteil ruhig und ohne sichtbaren Eindruck hin. Seine Ehefrau, welche in eine Ecke gedrückt der ganzen Verhandlung beigewohnt hatte, stößt in dem Augenblick einen gedrückten Laut aus und bricht ohnmächtig zusammen.

□ **Crone** (Koronowo), 13. Oktober. Am 20. d. M. findet hier ein Kram- und Pferdemarkt statt. Der Viehmarkt ist wegen der Maul- und Klauenseuche verboten.

Br **Gdingen** (Gdynia), 13. Oktober. Auf der ul. Morska überfuhr ein Auto den auf einem Fahrrad fahrenden 32jährigen Eisenbahner Władysław Czaja aus Gdingen. Der Überfahrene erlitt dadurch einen Schädelbruch, Gehirnerschütterung und einige Rippenbrüche. In hoffnungslosem Zustande wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern überführt.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 12. Oktober. Aus bisher unbekannten Gründen brach auf dem Anwesen des Ansiedlers Wróblewski Feuer aus. Den Flammen fielen die Scheune mit der diesjährigen Ernte sowie der Stall zum Opfer. Mitverbrannt sind mehrere landwirtschaftliche Maschinen sowie 13 Scheine. Der entstandene Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

z **Inowroclaw,** 13. Oktober. Das Gespann des Landwirts Franz Kubiak aus Słonsk kippte infolge Scheuwerdens der Pferde an der Ecke Targowisko und ul. św. Ducha, so daß die beiden Insassen, Mann und Frau auf das Straßenpflaster aufschlugen. Die Frau blieb mit schweren Verletzungen liegen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, während der Mann mit leichteren Verletzungen davonkam.

Die Stadtverwaltung hat mit der Pflasterung einiger Straßen, sowie des Platz Klasztorny begonnen, wobei gegen hundert Arbeitslose längere Zeit Beschäftigung haben werden.

Wojewodschaft Posen.

Warnung vor einem Schwindler.

Zu einem in Posen wohnhaften Beamten der dortigen Bezirks-Eisenbahndirektion kam ein junger Mann, der sich als Student Jan Kłosowski der Posener Universität ausgab und unter Bezugnahme auf die Bekanntschaft verschiedener Beamter der Thorner Eisenbahndirektion eine gewisse Geldsumme herauslockte. Später wurde festgestellt, daß der Jüngling kein Student ist; es handelt sich um einen Betrüger. Da er vielleicht anderwärts auf dieselbe Weise zu Geld zu kommen versuchen wird, bittet die Polizeibehörde gegebenenfalls unverzüglich den nächsten Polizeiposten davon zu benachrichtigen.

Mißbrauchtes Vertrauen.

Der Arbeiter Sowa hatte einer Frauensperson seit einigen Tagen Unterkunft und Nachtlager in seiner Wohnung gewährt. Die Frau sollte die kleinen Kinder beaufsichtigen, während S. und seine Frau zur Arbeit gingen. Als die Eheleute abends von der Arbeit nach Hause kamen, fanden sie die Kinder ohne Aufsicht allein vor. Die Frau war längst über alle Berge. Mit ihr zugleich aber auch die Ersparnisse im Betrage von 60 Złoty. Die Polizei hat Nachforschungen nach der Diebin angestellt.

k **Czarnikau** (Czarnków), 13. Oktober. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt eine Versammlung ab, die stark besucht war. Als Gäste waren die Herren Dr. Tomaschewski und Geschäftsführer May-Posen erschienen. Dr. Tomaschewski sprach dann über wirtschaftliche Fragen und die wirtschaftliche Lage des Gewerbe- und Kaufmannsstanden in Polen. Geschäftsführer May gab eingehende Aufklärungen über das neue Umsatzsteuergesetz, der Patente und Registrierkarten. Nach einer Aussprache über dieses Thema referierte derselbe Redner über die Auswirkungen des neuen Mehlsteuergesetzes und Mahlkontrollkarten. Nach weiterer Aussprache und Erledigung von Steuerangelegenheiten für eine Anzahl Mitglieder schloß der Obmann die Versammlung. Die nächste Versammlung wurde auf den 14. November festgesetzt.

Durch die Fassadenerneuerung hat unser Städtchen ein schmuckes Aussehen erhalten. Um so betrübender aber ist es, daß unnütze Burschenhände diese erneuerten Fassaden, die den Besitzern ziemliche Geldkosten verursacht haben, als willkommenes Betätigungsfeld für ihre Schmierkünste aussuchen.

ex **Janowitz** (Janowiec), 13. Oktober. Der 25jährige Sohn eines Gärtnereibesitzers beging Selbstmord, indem er sich einen Schuß in die Schläfe beibrachte. Die furchtbare Tat ist aus Liebeskummer begangen worden.

⚘ **Posen** (Poznań), 13. Oktober. Zwei Lebensüberdrüssige suchten am Mittwoch den Tod. Früh 7 Uhr erhängte sich in der fr. Wilhelmstraße 20 der Schneider Sigmund Brzostowski. Wie er auf einer hinterlassenen Karte mitteilte, hat er den Selbstmord wegen andauernder schwerer Krankheit begangen. — Um 10 Uhr früh wurde die ärztliche Rettungsbereitschaft nach der ul. Wolnica 6 gerufen, wo der Halbdorfstraße 4 wohnhafte 26jährige Henryk Przymuszała wegen andauernder Arbeitslosigkeit eine große Menge Salzsäure getrunken hatte. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Heute nacht verübte der 54jährige Maximilian Markiewicz aus unbekannter Ursache in seiner Wohnung, Breslauerstraße 43, Selbstmord durch Erhängen.

Unbekannte Einbrecher suchten die Wohnung des in der Chopin-Allee wohnhaften Industriellen Stanisław Stempniewicz heim und stahlen wertvolles Tafelsilber, einen Rundfunkapparat, zwei Jagdgewehre, Wäschestücke und einen photographischen Apparat. Der Wert der gestohlenen Sachen beziffert sich auf mehrere Tausend Złoty.

Der 24jährige Anton Schöneich schüttete das Pulver einer gefundenen Platzpatrone auf seinen Handteller und zündete es an einer brennenden Zigarette an. Erfolg: die innere Hand trug schwere Brandverletzungen davon.

z **Wronke** (Wronki), 12. Oktober. Aus verschmähter Liebe wollte eine 20jährige weibliche Person Selbstmord begehen. Sie trank ein gehöriges Quantum Essigessenz. Ein Arzt leistete ihr erste Hilfe.

Der Arbeitslose Jan Wroblewski skandalierte laut im Warteraum des Arbeitsvermittlungsamtes, weil ihm angeblich Unrecht widerfahren sei. Hierbei sprach er schwere Gotteslästerungen aus, zerriß wütend seine Kleider und warf sich auf die Erde. Zu seiner Beruhigung brachte man dem Tobenden ins Arrestlokal.

+ **Usch** (Ujście), 13. Oktober. Da die hiesige Volksschule den Anforderungen nicht mehr entspricht und die Kinder jetzt in drei verschiedenen Gebäuden unterrichtet werden, soll ein neues Schulgebäude gebaut werden.

g **Kamin,** 13. Oktober. Seit dem 11. d. M. ist der 91jährige Landwirt Johann Weiland aus Gr. Zirkwitz (Duża Cerkwica) spurlos verschwunden. Er war bekleidet mit einer hellen Schildmütze, einem hellen Jackett und einer bläulichen Hose. Besonderes Merkmal: An der linken Hand fehlt das Nagelglied des Mittelfingers.

Unter den Viehbeständen des Besitzers Subieszczek Abbau Kamiń ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In Wordel ist auf den Besitzungen des Ignatz Schmelter und des Schmiedemeisters Hoppe Tollwut ausgebrochen.

Am Donnerstag, dem 20. d. M. findet hierselbst ein Kram- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Rindvieh findet der Maul- und Klauenseuche wegen nicht statt.

sd **Stargard** (Starogard), 13. Oktober. Auf der Fahrt von Zoppot nach Stargard fiel unweit der Grenzstation Gołębiewko der Arbeiter Franciszek Strzelecki von einem Möbelwagen und trug einen mehrfachen Bruch des linken Beines sowie Kopfverletzungen davon. Ein Auto brachte den Verunglückten ins Stargarder Krankenhaus, wo ihm tags darauf das gebrochene Bein amputiert werden mußte.

In der Nähe des katholischen Friedhofs wurde der Händler Wodzikowski aus Osowo von zwei Personen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen führten zur Ermittlung der Täter.

Der Winterfahrplan sieht für die Station Stargard folgende Abfahrtszeiten vor: nach Dirschau um 0.02, 6.58, 8.50, 13.10, 15.25, 19.10 und 22.03; nach Konitz um 8.18, 17.09 und 21.13; nach Schöneck um 7.51, 14.37 und 21.32; nach Schmentau um 6.55, 13.52, 18.00 und 21.14 Uhr.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 13. Oktober. Der Gemeindevorsteher Wilhelm Manske geriet auf dem Wege von Obrowo nach Tuchel mit seinem Motorrad gegen einen Baum und erlitt dabei den Bruch beider Unterschenkel. Im Elisabethkrankenhaus mußten dem Verunglückten beide Beine abgenommen werden.

Dem Schulvorsteher Urbański aus Sehlen (Zalno) stahlen unbekannte Diebe drei Fahrräder aus dem Korridor der Schule.

v **Zempelburg** (Sępólno), 13. Oktober. Am Sonntag fand hier die Einweihung der auf dem evangelischen Friedhofe errichteten Leichenhalle statt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Eisen — das große Wirtschaftsproblem der Welt.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung untersucht in seinem neuesten Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung, 11. Jahrgang 1938/39, Heft 2 (Hanseatische Verlagsanstalt. Hamburg-Wandsbek, Verfasser Karl Georg Mahnke) die Entwicklungstendenzen der internationalen Eisenwirtschaft im letzten Jahrzehnt.

Zu den wichtigsten Ergebnissen der Untersuchung gehört, daß die Wachstumsgeschwindigkeit der Eisengewinnung sich in den vergangenen Jahren stark verlangsamt hat. So ist von 1929 bis 1937 z. B. die Rohstahlherstellung in der Welt nur um rund 11 v. H. gestiegen, während im Durchschnitt der fünf Konjunkturperioden von 1873 bis 1913 die Zuwachsquote von einem Hochkonjunkturjahr zum nächsten 57 v. H. betragen hatte.

In dieser

Verlangsamung der Eisengewinnung

spiegeln sich die zum Teil Wandlungen im Eisenverbrauch wider. Einmal gilt auch beim Eisen die allgemeine Grundtendenz der Wirtschaft zu sparsamerem Materialeinsatz. Die Fortschritte der Eisenhüttentechnik, die zahlreiche Legierungsmethoden und die in wachsendem Umfang auf Zweckmäßigkeit ausgerichteten Konstruktionspläne haben es ermöglicht, daß heute ein bestimmtes Investitionsvolumen mit einer geringeren Menge Eisen bewältigt werden kann als früher. In gleicher Richtung wirken die Verschiebungen, die sich zwischen den einzelnen Walzwerkerzeugnissen vollzogen haben. Die Geschichte der Walzwerkproduktion ist durch ein Vordringen der feineren Erzeugnisse gegenüber den gröberen (z. B. Eisenbahnoberbaustoffe) gekennzeichnet.

Entscheidende Bedeutung kommt den allgemein veränderten Wachstumsbedingungen zu, die heute die Gesamtentwicklung der Weltwirtschaft maßgebend beeinflussen. In der Industrieproduktion der Welt im ganzen läßt sich deutlich beobachten, daß das rasche Wachstum, wie es in der Vorkriegszeit festzu stellen war, einer sehr viel langsameren Produktionszunahme Platz gemacht hat. Diese Verlangsamung hängt zum Teil mit dem geringeren Bevölkerungswachstum in der Welt zusammen. Ferner spielt eine wichtige Rolle, daß die früheren Träger der industriellen Entwicklung in der Welt, die alten Industriestaaten, die eigene Volkswirtschaft soweit ausgebaut haben, daß eine gewisse Sättigung ihrer Märkte eingetreten ist. Ihr Eisenbedarf wächst daher nicht mehr in dem Maße an wie derjenige der jungen, im wesentlichen halb- und neukapitalistischen Länder.

Charakteristisch für das vergangene Jahrzehnt ist ferner die Tatsache, daß

der Welthandel in Eisen unter starken Hemmungen

leidet. Die Eisenausfuhr, die sich vor dem Weltkrieg in ihrer Grundrichtung ungefähr im Gleichtakt mit der Produktion entwickelt hatte, ist in den Nachkriegsjahren verhältnismäßig hinter der Produktion zurückgeblieben. Die über die Landesgrenzen versandten Mengen umfassen gegenwärtig rund ein Zehntel der Produktion gegenüber einem Sechstel 1929. Das Zurückbleiben des Welthandels in Eisen ist vor allem auf die Autarkiepolitik zahlreicher Volkswirtschaften zurückzuführen. Bestrebungen weitgehender Eigenversorgung mit Eisen in jungen Industriestaaten liegen mit den Bemühungen der größten Eisenländer um den Wiederaufbau ihres Exports im Kampf.

Der Eisen- und Stahlverbrauch der Welt hat sich im Jahre 1937 zum ersten Mal wieder über den im letzten Hochkonjunkturjahr 1929 erreichten Stand erhoben. Nach vorsichtigen Berechnungen dürfte er etwa 9 v. H. höher gewesen sein als damals. Während aber der Verbrauch in den fünf großen Eisenproduktionsländern (Vereinigte Staaten von Amerika, Deutsches Reich, Großbritannien, Frankreich, Belgien-Luxemburg) zusammengenommen 1937 noch etwas geringer war als 1929, ist er in den übrigen Teilen der Welt bedeutend rascher gestiegen.

Auch heute noch reicht das Niveau des Verbrauchs in den jungen Ländern in keiner Weise an den Stand in den alten Produktionszentren heran. Hier werden mindestens zehnmal soviel Mengen Eisen je Kopf der Bevölkerung verbraucht als dort. Daß dabei noch starke Unterschiede innerhalb der alten Länder bestehen, ist selbstverständlich. Diese hängen zum Teil mit der besonderen Struktur der metallverarbeitenden Industrie zusammen. Außerdem sind die verschieden hohen Verbrauchsziffern auch durch den unterschiedlichen Stand der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit bedingt. Der hohen Beschäftigung in Deutschland entspricht ein seit 1932 stark gestiegener Eisenverbrauch. In Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten dagegen konnte der Verbrauchsstand des Jahres 1929 noch nicht wieder erreicht werden.

Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zu Süd-Ost-Europa.

Reichswirtschaftsminister Funk empfing Vertreter der Istanbuler Zeitungen und der ausländischen Presse, denen er einen Überblick über die natürlichen Voraussetzungen der **Handelsbeziehungen zwischen Großdeutschland und dem Südosten Europas** und besonders der Türkei gab. Er betonte die glückliche Ergänzung, die zwischen dem Bedarf an Industriewaren dieser Länder und dem Rohstoffbedarf Deutschlands aus diesen Ländern bestehe, und äußerte die Überzeugung, daß sich dieser Austausch in der Zukunft noch weiter verstärken werde, da er bisher stets von allen Schwankungen der Weltwirtschaft unberührt geblieben sei. Die von Deutschland im Handelsverkehr angewandte Methode der zweiseitigen Warenaustauschabkommen werde sich noch lange erhalten und auch von anderen Ländern übernommen.

Die **Wiederherstellung des Weltkreditmarktes**, so wie er früher üblich war, sei an eine Reihe noch nicht erfüllter Voraussetzungen gebunden:

1. Eine stärkere **allgemeine internationale und politische Beruhigung**,
2. **Festigung der Währungen**,
3. **Reorganisation der nationalen Wirtschaften** einzelner Länder,
4. **Wiederherstellung der Kaufkraft** gewisser großer Regionen.

Die deutschen Methoden fänden immer stärkere Anerkennung in der übrigen Welt, besonders auch in England und Amerika.

Mit besonderem Nachdruck verwies Reichswirtschaftsminister Funk dann auf die gegenwärtige Eingliederung Sudetendeutsch-Großdeutschland für die Länder des nahen Ostens als Absatzmarkt haben werde zusammen mit dem natürlich gewachsenen und sich weiter steigernden Warenaustausch zwischen dem Deutschen Reich und dem Süden Osteuropas.

Beitragsumlage für den Viehseuchenentschädigungsfonds in Danzig

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Senat hat auf Grund des Gesetzes über Viehseuchenentschädigung vom 8. 4. 1924 eine neue Umlage zur Auffüllung des Rindviehentschädigungsfonds an alle Stadt- und Landkreise ausschreiben müssen. Die Umlage wird von jedem Besitzer von Rindern, einschließlich der Jungrinder, erhoben und beträgt **je Tier 3,00 Gulden.** Diese Beträge fließen in den Fonds zur Zahlung von Entschädigungen für Rindviehverluste bei bestimmten, im Gesetz benannten Seuchen. **Die letzte Umlage wurde am 15. 8. 1931 erhoben.**

Die auch im Freistaatgebiet aufgetretene Maul- und Klauenseuche hat selbstverständlich auch eine erhebliche Anzahl von Entschädigungsfällen mit sich gebracht, zu deren Deckung die noch vorhandenen Mittel bei weitem nicht ausreichen und weitere durch eine Umlage aufgebracht werden müssen. Die Stadt- und Landkreise sind angewiesen worden, mit der Einziehung der Umlage am 20. November zu beginnen.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 13. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 87—98, junge Mastochsen 77—85, ältere, fette Ochsen 70—76, ältere, gefütt. Ochsen 53—55; fleischige Kühe 83—85, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—53; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 106—128, junge, genährte Kälber 95—105; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u Mutterschafe 60—65; Speckschweine von über 180 kg 112—116, über 150 kg 104—111, unter 150 kg 101—103, fleischige Schweine über 110 kg 93—100, von 80—110 kg 84—91, unter 80 kg —,—, magere Schweine —,—, Magervieh 31—48.

Das Gesicht der deutschen Finanzierung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Als vor kurzem gewisse Reibungen in der Finanzierung insbesondere der öffentlichen Aufträge aufzutreten schienen und gewisse Realisationen an den deutschen Effektenmärkten mit starken Geldbedürfnissen der Wirtschaft und des Staates erklärt wurden, stimmte der Chor der ausländischen Kritiker, die nun seit langem jedes Wirtschaftsgeschehen in Deutschland begleitet, plötzlich eine neue Melodie an. Nachdem die völlig unbedenkliche regulierte Kreditausweitung der letzten Jahre als „inflationistisch" bezeichnet worden war, glaubte man, in den jüngsten Erscheinungen auf den Kreditmärkten ebenso starke „deflationistische" Züge erblicken zu können, für die man die Umstellung der Finanzierung seit Anfang April d. J. als Ursache hinstellte.

Hätten sie sich die Mühe gemacht, die offen vor ihnen liegenden Zahlen der deutschen Kreditentwicklung der letzten Monate ein wenig genauer zu untersuchen, so wären sie allerdings schnell zu der Überzeugung gekommen, daß irgend welche „deflationistische" Tendenzen mit ihren wirtschaftsdrosselnden Folgen in der deutschen Wirtschaft überhaupt nicht feststellbar sind. Gleichzeitig wären aber auch jene Kreise durch eine solche nüchterne Zahlenfeststellung eines Besseren belehrt worden, die hinsichtlich der deutschen öfffentlichen Finanzierung mit Milliardenzuwachsbeträgen in kürzester Zeit nur so um sich werfen.

Versuchen wir einmal das völlig eindeutige Bild der Finanzierung der letzten Zeit, wie es sich aus veröffentlichten amtlichen Zahlen ergibt, kurz festzustellen. Seit der Finanzierungsumstellung im Frühjahr d. J. ist bekanntlich die Neuausgabe von Sonderwechseln des Reiches vollkommen eingestellt worden und sind diese im Kreditapparat und in der Wirtschaft noch vorhanden gewesenen Bestände an Sonderwechseln weitgehend aus dem Verkehr gezogen worden. Die letzten an die Industrie an Zahlungs Statt gegebenen Sonderwechsel laufen ein halbes Jahr nach ihrer Ausgabe, also am 30. September d. J. aus. Eine gewisse Finanzierung der noch nicht endgültig eingelösten Sonderwechsel durch den Geldmarkt findet allerdings noch insoweit statt, als sie in einer besonderen Form als Geldanlage einem bestimmten Kreis des Kreditwesens auf Verlangen zur Verfügung gestellt werden. Dieser Umlauf richtet sich nach der Geldmarktlage und wird vom Zentralnoteninstitut genau kontrolliert. Nunmehr ist die Vorfinanzierung der öffentlichen Aufträge auf die qualifiziertere Methode der Ausgabe von Reichsschatzanweisungen umgestellt; die ausgegebenen Lieferungsschatzanweisungen, die nach einem halben Jahr, also zuerst im Oktober aus Steuermitteln und Anleiheerlösen eingelöst werden, sind umfangmäßig genau bekannt.

Die Summe der unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches mit Gegenwert betrug, soweit es sich um effektive Zahlungsverpflichtungen des Reiches handelt, Ende März d. J. nach dem Ausweis der schwebenden Reichsschuld 1561,0 Mill. RM. Sie wuchs bis Ende Juli d. J., für den der letzte Ausweis der schwebenden Schuld bekannt ist, auf 3301,5 Mill. RM., also um rund 1,74 Milliarden RM. an. Tatsächlich ist aber der Zuwachs der kurzfristigen Reichsverschuldung in dem Zeitraum von Ende März bis Ende Juli d. J. nicht unwesentlich geringer gewesen. Denn in dieser Zeit hat sich nicht nur der Betriebskredit des Reiches bei der Reichsbank von 96,2 auf 40,9 Mill. RM., also um 55,3 Mill. RM. vermindert, sondern ist vor allem auch der Umlauf an Steuergutscheinen ganz erheblich von 299,8 auf 17,7, also um 282,1 Mill. RM., gesunken. Per Salso erhöhte sich also die kurzfristige Reichsschuld in dem genannten Zeitraum nur um 1,4 Milliarden RM. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß seit der in der Zeit vom 19. April bis zum 4. Mai d. J. aufgelegten letzten großen Reichsanleihe, also in den ganzen vergangenen Monaten, die langfristige Verschuldung des Reiches, soweit sie aus aufgelegten Reichsanleihen resultiert, kaum noch zugenommen hat.

Nun erhebt sich die Frage, was mit den seit Anfang April ausgegebenen Lieferschatzanweisungen geschehen ist und vor allem, welche Wirkungen ihre Ausgabe auf die Kreditstruktur der deutschen Wirtschaft ausgeübt hat. Hätte die Ausgabe dieser Schatzanweisungen, in denen der Zuwachs der seit einiger Zeit begebenen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches enthalten ist, deflationistische Wirkungen ausgelöst, so wäre das gleichbedeutend gewesen mit der Notwendigkeit, für ihre Aufnahme im Kreditwesen durch Abstoßung anderer Anlagen Platz zu machen.

Diese Zahlen widerlegen die Annahme, als seien die Banken im Zuge der Aufnahme von Lieferschatzanweisungen, die zum weitaus größten Teil, nämlich mit rund 1,3 Milliarden RM., ihnen tatsächlich zugeflossen sind, gezwungen gewesen, andere Anlagen, vor allem Sonderwechsel in entsprechendem Umfange, dafür abzustoßen. Eine solche Notwendigkeit hat nur teilweise bestanden, denn dem Zuwachs von 1,3 Milliarden RM unverzinslicher Schatzanweisungen einschl. Steuergutscheine bei Kreditbanken, öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und Spezialbanken steht nur ein Abbau iher Wechselbestände um rund 635 Mill. RM. gegenüber. Reichsbank und Golddiskontbank haben in dem erwähnten Zeitraum von vier Monaten entsprechend ihre Wechselbestände um rund 687 Mill. RM. erhöht. Die Aufnahme der ihnen zugeflossenen Wechsel ist aber durch zwei Momente wesentlich erleichtert worden, nämlich durch die Einlösung der bereits erwähnten fast 300 Mill. RM. Steuergutscheine, deren weitaus größter Teil von Reichsbank und Golddiskontbank gehalten waren. (Daraus erklärt sich vor allem der Rückgang der Bestände an unverzinslichen Schatzanweisungen und Steuergutscheinen bei Reichsbank und Golddiskontbank um zusammen 211 Mill. RM.) Darüber hinaus jedoch konnte sich das Zentralnoteninstitut aber auch durch das Instrument des Solawechsels nicht unerheblich entlasten, die Refinanzierung der entsprechenden Wechselbestände also in den Geldmarkt zurückverlegen.

Saldiert man den Zuwachs an Wechseln und Schatzwechseln (unverzinsliche Schatzanweisungen, Steuergutscheine usw.) für die Zeit von Ende März bis Ende Juli 1938 und setzt man von den Wechselbeständen der Golddiskontbank die Solawechsel ab, so ist die Gesamtbeanspruchung von Reichsbank und Golddiskontbank nur noch um 362,4 Mill. RM. gestiegen. Bei den Kreditbanken, öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und Spezialbanken zusammen erhöhte sich der Saldo aus Wechseln und Schatzwechseln in dem gleichen Zeitraum nur noch um rund 690 Mill. RM. Die Frage, wie dieser Zuwachs an Anlagen in der Kreditwirtschaft finanziert wurde, ob es etwa nötig gewesen ist, Wirtschaftskredite verschiedenster Art oder Wertpapierbestände oder sonstige Anlagen abzubauen, findet ihre klare Beantwortung, wenn man sich die Zahlen der Kreditoren ansieht. In der Zeit von Ende März bis Ende Juli 1938 ist nach den Monatsbilanzen die Gesamtsumme der Kreditoren aller Kreditinstitute um 705 Mill. RM. gewachsen, also um fast genau den gleichen Betrag, um den sich der Saldo der Wechsel- und Schatzwechselanlagen erhöhte. Mit anderen Worten: Die Zunahme der gesamten Wechsel- und Schatzwechselbestände der Kreditwirtschaft findet ihren vollen Gegenposten in de Erhöhung der gesamten Einlagen der Banken. Irgendwelche Notwendigkeiten eines Abbaus von Wirtschaftskrediten, Wertpapierbeständen usw. war also nicht gegeben.

Man wird nun fragen, ob die Übernahme der unverzinslichen Schatzanweisungen durch den Kreditapparat erst ermöglicht worden ist durch die Steigerung der Einlagen oder ob umgekehrt die Übernahme der Lieferschatzanweisungen zu der Erhöhung der Gläubiger bei den Banken geführt hat, was durch Gutschrift des Gegenwerts der eingereichten Lieferschatzanweisungen möglich ist. Die Antwort wird lauten, daß sicherlich beide Tendenzen eine Rolle gespielt haben. Soweit es sich um Spargelder oder um laufende Überschüsse der Produktionswirtschaft handelt, dürfte die Erhöhung der Bankeneinlagen originärer Natur sein, also eine Kreditschöpfung der Banken nicht stattgefunden haben. Wahrscheinlich hat aber in dem zur Diskussion stehenden Zeitraum diese „echte" Einlagenbildung nicht ausgereicht, so daß mit der Übernahme der Lieferschatzanweisungen umgekehrt eine gewisse Kreditausweitung seitens des Bankenapparates außerhalb der Notenbank vor sich gegangen sein wird. Man braucht nicht zu befürchten, daß ein solcher Prozeß unbegrenzt weitergehen kann, denn die Kreditgewährung der Banken ist reguliert durch ihre Liquiditätsentwicklung, d. h. durch die Möglichkeit, sich jederzeit im Bedarfsfall Reichsbankgeld beschaffen zu können. Darin liegt aber gerade gegenwärtig eine so elastische wie wirksame Bremse.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 13. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 90,30, 90,52 — 90,08, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 213,07, — 212,01, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,25 — 99,75, **Spanien** —, **Holland** 289,95, 290,69 — 289,21, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 113,00 — 112,40, **London** 25,25, 25,32 — 25,18, **Newyork** 5,32 7/8, 5,34 1/8 — 5,31 5/8, **Oslo** 126,75, 127,08 — 126,42, **Paris** 14,15, 14,19 — 14,11, **Prag** 18,28, 18,33 — 18,23, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 130,10 — 130,44 — 129,76, **Schweiz** 120,85, 121,15 — 120,55, **Helsingfors** —,—, 11,18 — 11,12, **Italien** —,—, 28,13 — 27,99.

Berlin, 13. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,81—11,84, Holland 135,49—135,77, Norwegen 59,36 bis 59,48, Schweden 60,85—60,97, Belgien 42,18—4?,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,608—6,622, Schweiz 56,50—56,62, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 13. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68 00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	65.00 B.
mittlere Stücke	65.25 B.
kleinere Stücke	65.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Em.	84.00 G.
II. Em.	85.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	67.00 G.
4½% Innerpolnische Anleihe	65.50 G.
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19 25—19.75	blauer Mohn	60.00—65.00
Roggen (mahlfähig)	14.00—14.50	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15 10—15.50	Inkarnatklee	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-30%	37.25—39.25	Viktoria-Erbsen	24.50—26.50
„ 0-50%	34.50—37.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	31.75—34.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 30-65%	26.75—29 25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II a 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenmehl		Haferstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.25—26.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.00—24.50	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
Kartoffelmehl		Heu, lose (neu)	5.00—5.50
„Superior"	28.50—32.50	gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	gepreßt	6.50—7.00
Roggenkleie	9.25—10.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Gerstenkleie	10.00—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Winterwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—4?	—.—
Winterraps	41.50—42.50		
Sommerraps	38.50—39.50	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	48.00—51.00	Fabrikkart. p. kg%	17—17½ gr

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 3. bis 9. Oktober 1938 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21,22	14,67	17,75	15,55
Bromberg	19,08	14,25	16,04	14,87½
Posen	19,50	14,05	16,50	15,00
Lublin	21,55	14,47	16,67	15,21
Rowno	19,00	12,92	16,87½	13,71
Wilna	20,00	14,96	—	15,29
Kattowitz	21,42	15,71	—	17,17
Krakau	21,89½	15,57½	—	17,20
Lemberg	20,04	14,67	18,50	15,00
Auslandsmärkte:				
Berlin	42,61	39 64	—	—
Hamburg	16,17	—	—	13,21
Paris	—	—	—	—
Prag	30,67	25,49	24,45½	21,94
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	15,25	16,94	14,83
Wien	—	—	—	—
Liverpool	16,83	—	—	22,43
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	13.28	8,87	12,91	10,03
Buenos Aires	11,80	—	—	9,44

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	12.00—12.50
Weizen	18.75—19.25	Gerstenkleie	11.00—11.50
Braugerste	15.75—16.50	Gerstengrütze, fein	25.50—26.50
a) Gerste 673-678 g/l.	15.00—15.25	Gerstengrütze, mittl.	25.50—26.50
b) Gerste 644-650 g/l.	14.50—14.75	Perlgerstengrütze	36.00—37.50
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	19 00—20.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	23.50—27.50
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Folger-Erbsen	22.00—25.00
0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	59.00—63.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	33.00—35.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	47.00—49.00
Weizenmehl	m. Sack	Raps	41.00—42.00
„ Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30%	38.00—39.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Roggenkleie	9.75—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Netzeheu, gepr. (neu)	6.00—6 50
Weizenkleie, mittelg.	11.25—11.75	Fabrikkartoff. p. kg%	17-17½ gr

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	719 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	166 to
Weizen	502 to	Speisekartoff.	150 to	Bohnen	77 to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	799 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	118 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	70 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	40 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	12 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	151 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	110 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 2916 to.